# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 59.** **Dienstag den 11. März 1902.** **XX. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

Die Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland wird bestimmt im Laufe dieses Sommers stattfinden. Während des Aufenthaltes des Kaisers in Rußland werden bei Reval große Marinemanöver stattfinden. An diesen Manövern werden alle bis zum Juli aus dem Auslande zurückkehrenden russischen Kriegsschiffe mit Ausnahme des Panzers „Ssysoi Weliki", unter dem Kommando des Kontreadmirals Tschuchnin und die Schiffe des Artillerielehrgeschwaders theilnehmen: der Panzer „Imperator Alexander II.", die erstklassigen Kreuzer „Pamjatj Asowa" und „Minin" sowie die Küstenpanzer „General-Admiral Apraxin" und „Admiral Uschakow." — Bezüglich der Reise des Präsidenten Loubet nach Petersburg wird gemeldet, daß Loubet am 17. Mai Dünkirchen an Bord des Panzers „Masséna" verlassen und von einem aus 4 Schiffen bestehenden Geschwader begleitet werden wird. Sein Aufenthalt in Rußland dürfte vom 21. bis 25. Mai dauern, am 30. Mai dürfte der Präsident wieder in Dünkirchen eintreffen. Die Regierung wird noch vor Schluß der Kammersession die zur Reise erforderlichen Kredite verlangen.

Zur dritten Berathung des Etats sind im Reichstage mehrere Anträge eingebracht worden. Franken (natlib.) beantragt: den Reichskanzler zu ersuchen, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf betreffend die Unfallfürsorge bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden, vorzulegen unter besonderer Berücksichtigung der bei solcher Thätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderen Gefahren. Münchferber (natlib.) beantragt eine Resolution zum Etat für das auswärtige Amt: den Reichskanzler zu ersuchen, in einem Nachtragsetat, oder spätestens in dem Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1903 und zwar im Etat für das auswärtige Amt, entsprechend dem Beschlusse des Reichstags vom 19. März 1901, zur Vorbereitung der Errichtung von Handelskammern im Auslande 20 000 Mk. einzusetzen.

Der Berner Staatsrath untersagte am Sonnabend eine von mehreren Bürgern geplante Kundgebung; dieselben wollten am Sonntag mit umflorter Fahne des rothen Kreuzes vor das Haus des Präsidenten des internationalen Komitees des rothen Kreuzes, Moynier, ziehen, um gegen die Verletzung des Kriegsrechts durch England in Transvaal Einspruch zu erheben.

Aus Rom wird vom Sonnabend gemeldet: Nach Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern des Personals der Eisenbahnen und Eisenbahngesellschaften ist heute ein völliges Einvernehmen unter gegenseitigen Zugeständnissen bezüglich der Forderungen des Personals der Eisenbahnen erzielt worden. Infolge dieses Einvernehmens ist jede Furcht bezüglich eines Ausstandes der Eisenbahnarbeiter geschwunden. Dem Vernehmen nach wird der König morgen ein Dekret unterzeichnen, wonach das zum Eisenbahndienst einberufene Militär vom 15. d. Mts. ab zurückberufen wird.

Das aus einem Belgrader Oppositionsblatt nach auswärts verbreitete Gerücht von der Errichtung einer internationalen Spielbank im königlichen Park Toptschider wird von amtlicher Stelle für erfunden erklärt.

Der angeblich hingerichtete Tungfuhsiang lebt. „Reuters Bureau" meldet aus Peking unter dem 6. März: „Tungfuhsiangs Vorgehen erregt ungemüthliche Stimmung bei Hofe. Tungfuhsiang hat eine beträchtliche Armee bei sich, und die Kaiserin-Wittwe ließ ihm vor kurzem durch Yung-lu schreiben, daß sie ihm einen guten Lebensunterhalt sichern wolle, wenn er bereit sei, seine Armee zu entlassen. Tungfuhsiang lehnte das Anerbieten ab mit dem Bemerken, daß er sich mit einer Armee sicherer fühle. Der Hof befürchtet, daß der General zur Plünderung übergehen wird, wenn ihm andere Mittel zur Unterhaltung seiner Armee ausgehen, und daß dies zu einem Aufstand führen könne."

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. März 1902.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte Freitag am frühen Nachmittag aus Potsdam hierher zurück und wohnte abends beim Staatsminister von Podbielski einem Vortrag über Kartoffelverwerthung bei. Sonnabend Vormittag wohnte der Kaiser Reitbesichtigungen bei den hiesigen Kavallerieregimentern bei, worauf er das Frühstück beim Offizierkorps des 2. Gardeulanenregiments einnahm.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin machten gestern Nachmittag einen Spaziergang im Thiergarten und wohnten abends einem in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche als Gedenkfeier des Todestages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen vom Bachverein (Prof. Dr. Reimann) veranstalteten geistlichen Konzert bei. Mit dem Bachverein wirkte das Berliner Tonkünstlerorchester zusammen, die Orgel hatte Herr Leupold, die Soli die Damen Küttner und Leydhecker und die Herren Walter und König übernommen. Auf die „Trauermusik für Orchester" von Mozart folgten Chöre von Bach und Mozart und Bach's Trauerarie (Alt) „Schlage doch gewünschte Stunde." Den Beschluß machte Mozart's „Requiem". Die Kirche war gefüllt; die Damen und Herren des Hofes, zahlreiche Vertreter der obersten Zivil- und Militärbehörden mit ihren Damen waren anwesend.

— Nach der „Post" wird der Feldmarschall Lord Roberts auf sechs Wochen zur Kur sich nach Bad Nauheim begeben.

— Nach dem „Reichsanzeiger" fand heute Vormittag im Reichsbankgebäude unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch die alljährliche ordentliche Generalversammlung der Antheilseigner statt. Dieselbe empfing den Verwaltungsbericht nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1901, dessen wesentlichen Inhalt der Vorsitzende hervorhob. Hierauf wurden fünf ausscheidende Mitglieder des Zentralausschusses wiedergewählt und für den verstorbenen Kommerzienrath Berthold Simon, dessen der Vorsitzende mit ehrenden Worten gedacht hatte, der Kommerzienrath Ernst Joachim Meyer in Berlin als Stellvertreter neugewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. d. Mts. betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien, Glasbeizereien sowie Sandbläsereien, sowie eine weitere Bekanntmachung betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten.

— Der Bundesrath hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

— Die Gattin des Vizepräsidenten des Reichstags, Gräfin Stolberg-Wernigerode, ist vom Kaiser mit der Taufe des kleinen Kreuzers „G" beauftragt worden.

— Professor Virchow unternimmt jetzt täglich Gehversuche. Der greise Patient vermag mit Hilfe einer „Gehbank" durch zwei Zimmer zu gehen, wobei das verletzte Bein gut aufgesetzt wird. Es steht zu hoffen, schreibt die „D. med. Wochenschrift", daß er allmählich weitere Fortschritte machen wird.

— Als Einführungszeitpunkt der neuen Rechtschreibung ist der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen. Den betheiligten Staatsbehörden ist jetzt unter Zustellung von Abdrücken der im Auftrage des Kultusministeriums für die Rechtschreibung der Schulen herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichniß" hiervon Kenntniß gegeben worden, um die zur etwaigen Einführung der einheitlichen Rechtschreibung zu dem angegebenen Zeitpunkte erforderlichen Maßnahmen schon jetzt vorzubereiten.

— Der Landrath des Plesser Kreises macht im amtlichen „Plesser Kreisblatt" unter Nr. 112 bekannt: „In Neumanns Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz ist zum Preise von 5 Pfennig das Stück ein Schriftchen über Ritualmord und Eid als offener Brief an den Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg in Groß-Lichterfelde vom Rabbiner

---

## Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(57. Fortsetzung.)

„Trotzkopf, noch immer diese absurde Idee!"

„Sie haben meine Stimme noch nie gehört," schmollt Friede. „Ich singe schön. Herr Rafaelli prophezeite mir eine große Zukunft. Sind Sie denn nicht ein bischen stolz auf mein Können?"

„Viel stolzer auf Ihre holde Schönheit! Wollen wir heute bei Ihnen essen? Ja? So ist es recht!"

Friede will endlich ihren Willen durchsetzen, will ihr Ziel erreichen. In nicht zu langer Zeit ist ein auserwähltes, kleines Abendessen aufgetragen.

Frau Kusky zieht sich unterwürfig zurück. Es giebt wieder Champagner und Friede trinkt bereits muthiger von dem süßen, berauschenden Wein. Der Fürst nascht Mandeln und Rosinen von ihrem Teller und läßt den Arm auf der Lehne ihres Stuhles ruhen. Er proponirt ihr eine Reise nach dem Süden.

„Ich muß meines Unterrichts wegen in Petersburg bleiben."

„Und wenn ich nun diesen Unterricht ganz und gar verbiete?" fragt Demidoff lachend. „Ich weiß ja, Du willst mich nur reizen mit diesem Trotz!"

Er nennt sie Du! Friede empfindet es wie ein Schlag ins Antlitz. Sie hört kaum, welch' eine Huldigung für ihre Schönheit in seinen ferneren Worten liegt!"

„Und nun fährt Demidoff fort:

„Also kurz heraus, aus Deinem Plan kann nichts werden. Singe mir und meinen Freunden so viele Lieder, wie Du willst, mehr gestatte ich nicht, auf keinen Fall. Wenn es die Kusky an irgend etwas fehlen läßt, miethe ich Dir eine andere Wohnung."

Da findet Friede ihre Sprache wieder: „Und glauben Sie denn wirklich, Durchlaucht, ich würde ohne Gewissensbisse so große Opfer von Ihnen annehmen können? Nein, nein, wie sollte ich das je vergelten!"

„Ah, vergelten willst Du also wirklich?"

„Gewiß, zweifelten Sie daran? Ich will Ihnen alle Ihre Geldopfer bei Heller und Pfennig ersetzen, heute kann ich das noch, heute —"

„Ei, sieh, da, meine Kleine, das amüsirt mich! Rechnen wir also einmal zusammen, was Du mir schuldest."

Demidoff reißt eine Seite aus seinem Taschenbuch und beginnt zu addiren.

Friedes Augen öffnen sich weit und erschreckt, dann ruft sie heftig:

„Das kann nicht sein, soviel, oh, soviel schulde ich Ihnen nicht!"

„Nicht! Und was dachtest Du denn?"

Er legt seinen Arm um den Nacken des Mädchens und neigt sich über das blühende Antlitz. Da stößt Friede einen lauten Schrei aus und springt entsetzt vom Stuhle empor.

„Nein, nein — niemals, niemals!"

„Zum Teufel, Mädchen, was fällt Dir ein?"

Das Mädchen ist bis in die äußerste Ecke des großen Raumes zurückgewichen, bleich und bebend steht sie da. Wie im Fieber schlagen ihre Zähne aufeinander. Ein Abgrund öffnet sich vor ihren entsetzlichen Blicken, nur ein Schritt noch und die Tiefe hätte sie verschlungen. Ein tödtlicher Haß erfaßt sie gegen den Mann, der nichtswürdig genug war, ihre Arglosigkeit, ihre Vertrauensseligkeit und Unerfahrenheit zu mißbrauchen. Ihn niemals wiederzusehen, das ist ihr einziger Wunsch.

Als er sich nun mit höhnischem Lächeln verneigt und sagt: „Also auf Wiedersehen, Madame, und hoffentlich bist Du morgen vernünftig," und dann das Gemach verläßt, da stürzt Friede ihm nach und verriegelt die Thür. Dann hört sie mit pochendem Herzen, wie er der Kusky noch einige Befehle ertheilt und endlich geht. Endlich — endlich!

Einen starren Blick wirft das Mädchen auf den mit Silber beladenen Tisch, die Ueberreste der Speisen, die verwelkten Blumen. Sie flüchtet in ihr entzückendes Schlafgemach und verriegelt die Thür hinter sich. Halb bewußtlos liegt sie in den seidenen Kissen, tiefe Verzweiflung erfüllt ihr zuckendes Herz. In ohnmächtigem Groll beißt Friede die Zähne zusammen. Die Stunden verrinnen, sie weiß es nicht. Frau Kusky kommt mehrmals an die Thür, um nach ihren Wünschen zu fragen, Friede antwortet nicht.

Die Nacht vergeht, der Morgen bricht an, ein feiner, blendender Lichtstreif dringt durch die buntblumigen, seidenen Vorhänge und zittert auf dem hellen Teppich, der den Boden bedeckt; das Mädchen hat keinen Schlaf gefunden.

Irgend etwas muß geschehen, zu irgend etwas muß sie sich entschließen, aber zu was, zu was?

Petersburg verlassen und zurückkehren in die Hütte der Großeltern? Nein, nein, das kann sie nicht! Sie kann das alte Leben nicht wieder beginnen, es ist ganz unmöglich. Sie würde wahnsinnig werden auf dem einsamen Moor. Und bei dem alten Vormund begegnet ihr Wolffhardt! Oder soll sie ihm trotzen, soll sie —? Auch das vermag sie nicht! Sie liebt ihn noch immer, o Gott, und er — er —! Wie würde er erst jetzt von ihr denken, wenn er ihre unwürdige Lage ahnte! — Erst heute verdient sie seinen Zorn!

Langsam erhebt sich Friede und beginnt ihr Haar zu ordnen und sich anzukleiden. Plötzlich rührt ihre Hand an eine Einlaßkarte, welche ihr Demidoff zu den kaiserlichen Gärten verschafft hat. Es geht wie ein Schlag durch ihren Leib! Beide Hände an die Schläfen pressend, steht sie da, an allen Gliedern bebend. — Welche Gedanken sie jetzt bestürmen, was nun folgt — in späteren Jahren, versucht sie vergebens sich darüber Rechenschaft zu geben. — — — — — —

Gedämpftes Sonnenlicht bricht durch die Zweige der hohen Bäume, in welchen die Vögel singen und der West fächelt, silbern steigen die Strahlen der Springbrunnen zum blauen Himmel. Wie ein Kleinod liegt der stille See, eingeschlossen von hängenden Weiden und Birken, durch deren Grün die weiten smaragdenen Rasenflächen der Anlagen schimmern. Stolz und sich ihrer Schönheit bewußt, kreuzen einige Schwäne die klare Fluth.

Hier weilt Magdalene stundenlang und vergißt Welt und Menschen um sich her. Die kleine Bank ist von dem Laubwerk halb versteckt, der alte Diener ruht zu ihren Füßen am Boden.

Hierhin kommt selten ein Spaziergänger, dieselben suchen den heiteren, lachenden Theil der Gärten mit köstlichen Alleeen und seltenen Blumen und Gewächsen in der Nähe des Schlosses, die meisten kennen diese abgelegene Stelle kaum. Deshalb eben ist der See der jungen Frau so lieb geworden, ihre trüben Gedanken lassen sie die Stille der Einsamkeit suchen. Adeltrauts Verlobung erfüllt sie halb mit Glück, halb mit Schrecken. Cornel van der Straaten ist plötzlich deutlich in ihren Gesichtskreis gerückt. Wie glücklich die ernste Adeltraut schreibt! Ob Liebe doch wirklich selig machen kann, Liebe, die in dem Heil des anderen aufgeht? Magdalene hat die Augen müde und traurig geschlossen, da berührt der alte Iwan ihren Kleidersaum.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Wilh. Münz in Gleiwitz erschienen. Indem ich die Kreiseingesessenen auf dies vorzügliche Schriftchen aufmerksam mache, empfehle ich die Beschaffung der Lektüre desselben allen, welche noch an das Märchen des Ritualmordes der Juden glauben und in unbegründeten Vorurtheilen unseren jüdischen Mitbürgern gegenüber befangen sind.

— Am Freitag wurde, wie schon kurz gemeldet, eine von 5000 Personen besuchte antisemitische Versammlung, in der Graf Pückler-Kl.-Tschirne sprach, von der Polizei aufgelöst. Als er die Worte gebrauchte: „Nun müssen wir den Anfang machen mit der Keilerei, aller Anfang ist schwer, aber wenn Euch so ein Judenkerl begegnet, dann müßt Ihr ihn verhauen,“ erhob sich der überwachende Polizeibeamte und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

**Hamburg**, 8. März. Die Verlegung des Schnelldampferverkehrs der Hamburg-Amerikalinie nach Kuxhaven ist, wie dem „Hamburgischen Korrespondenten“ von zuständiger Seite mitgetheilt wird, endgiltig auf den 1. Mai d. J. festgesetzt worden.

**Hadersleben**, 9. März. Reichstagsersatzwahl. Nach vorläufiger Feststellung erhielten, wie die „Schleswigsche Grenzpost“ meldet: Redakteur Jessen (Däne) 9963, Pastor Jacobsen-Scherrebeck (Deutscher) 4540 und Schneidermeister Mahlke (Sozialist) 480 Stimmen. Nur das Ergebniß von der Insel Aaroe steht noch aus.

**Düsseldorf**, 8. März. Heute Vormittag wurde hier der Schlußstein zu einer umfangreichen Rheinuferverschiebung gelegt, welche die Stadt Düsseldorf mit einem Kostenaufwande von 3½ Millionen Mark längs der Altstadt vom Hafen bis zur Rheinbrücke durchgeführt hat. Dem feierlichen Akt wohnten bei die Minister Frhr. von Rheinbaben und von Thielen, Ministerialdirektor Schultz, die Oberpräsidenten Dr. Nasse und von der Recke, der Regierungspräsident von Holleufer aus Düsseldorf. Nach Ansprachen des Oberbürgermeisters Marx und zweier Beigeordneter wurde der Schlußstein eingefügt. Hierauf begaben sich die Theilnehmer auf den Dampfer „Drachenfels“, der die Uferstrecke hinauf- und hinabfuhr und dann bei der Ausstellung landete. Hier begab sich die Festversammlung zum Kuppelraum des Kunstausstellungsgebäudes auf dem Terrain der Ausstellung. Der Kunstpalast wurde seiner Bestimmung übergeben; derselbe soll die Düsseldorfer Künstler in die Lage versetzen, von Zeit zu Zeit große Ausstellungen zu veranstalten. Nach verschiedenen Ansprachen hielt Finanzminister Freiherr von Rheinbaben eine Rede, in welcher er ausführte, daß die materielle Seite in unserem Leben sich in den Vordergrund zu drängen suche, das aber den idealen Interessen ihr Platz gewahrt bleiben müsse. Hier zu arbeiten sei Aufgabe der Künstler. Der Kaiser habe auf die wahren Ideale hingewiesen und vor falschen Zielen der Kunst gewarnt. Wer das pflege, was wahr und echt sei in der Kunst, sei ein treuer Diener des Kaisers. Schließlich brachte der Finanzminister ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser als den Schirmherrn der deutschen Kunst aus. Es folgte ein Rundgang durch das Gebäude, an welchen sich ein Frühstück im Hauptausstellungsraume anschloß, woran auch eine große Anzahl Vertreter der Presse aus Deutschland, Belgien und Holland theilnahmen.

**Straßburg**, 8. März. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend ½9 Uhr hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit seinem Adjutanten, der Kommandeur des XV. Armeekorps General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, der Gouverneur Generalleutnant v. Sick und Polizeipräsident Dall. Nach der Begrüßung begab sich der Kronprinz nach dem Palais des Statthalters. — Der Kronprinz besichtigte heute Vormittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere das Münster, wo er nahezu zwei Stunden weilte.

9. März. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz besuchte heute Vormittag mit dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg den Gottesdienst in der neuen Kirche, und nahm sodann das Frühstück beim kommandirenden General Herwarth v. Bittenfeld ein. Von hier fuhr Se. Kaiserliche Hoheit mit dem Statthalter zum Bahnhof, von wo er 4 Uhr 4 Min. nach Karlsruhe weiterreiste. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe erschienen: der Staatssekretär v. Köller, der kommandirende General Herwarth von Bittenfeld, der Stadtgouverneur v. Sick. Trotz des regnerischen Wetters waren sämmtliche Straßen, die der Kronprinz auf dem Wege nach dem Bahnhof durchfuhr, von einer großen Menschenmenge besetzt, die ihn bei der Durchfahrt lebhaft begrüßte.

**Karlsruhe**, 9. März. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf heute Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Großherzog empfangen.

**Stuttgart**, 8. März. Der 23. Balneologentag wurde heute in Gegenwart des Königs durch den Geheimrath Liebreich (Berlin) eröffnet. Regierungsdirektor von Nestle, Oberbürgermeister Gauß, Medizinalrath Engelhorn und Dr. Stein begrüßten die Versammlung. Der Vorsitzende schilderte in seiner Eröffnungsansprache die Entwickelung der balneologischen Wissenschaft mit besonderem Hinweis auf die Förderung derselben durch die Universität Tübingen.

**Stuttgart**, 8. März. Dem „Merkur“ zufolge wurde der kommandirende General des württembergischen Armeekorps Freiherr von Falkenhausen unter Verleihung des Großkreuzes des Kronenordens seiner Stellung enthoben.

**Augsburg**, 9. März. Bischof Dr. v. Hoetzl ist heute Mittag gestorben.

**Meiningen**, 8. März. Der Herzog von Meiningen und Gemahlin sind heute Nachmittag zu längerem Aufenthalte nach Ajaccio abgereist.

## Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich traf Freitag früh 8½ Uhr in Albany ein, von einer Abordnung des Senats feierlich empfangen. Zunächst wurde unter militärischer Eskorte eine Fahrt nach dem Rathhaus angetreten, wo der Mayor Gans den Prinzen mit einer Ansprache begrüßte. Hierauf begab sich der Prinz nach dem Staatskapitol, wo eine Begrüßung durch den Gouverneur im Namen des Staates Newyork stattfand. Alsdann trat der Prinz eine Fahrt nach dem Staatssenat an und wohnte einer Sitzung bei, zu welcher nur Senatoren und Staatsoberrichter Zutritt hatten. Im Senat wurde der Prinz auf das herzlichste empfangen. Der Präsident sagte in seiner Rede, die friedliche Eroberung Amerikas durch den Prinzen stehe den größten Schwertsiegen der Hohenzollern gleich. Im Repräsentantenhause bat der Sprecher den Prinzen, Grüße an den deutschen Kaiser zu überbringen. Der Prinz erwiderte, er sei überall so herzlich aufgenommen worden, daß er unvergeßliche Eindrücke empfangen habe. Im Kapitol wurde dem Prinzen ein Degen gezeigt, der von Friedrich dem Großen Washington geschenkt worden war und der jetzt in der Staatsbibliothek von Albany aufbewahrt wird. Washington hatte seinerzeit in seinem Testament die Bestimmung getroffen, er hinterlasse seinen fünf Neffen fünf Degen, die nur zur Vertheidigung des Vaterlandes gezogen werden sollen. Infolgedessen sind die Degen niemals gezogen worden. Prinz Heinrich, dem diese Bestimmung nicht mitgetheilt worden war, zog in der Staatsbibliothek in Albany die ihm gezeigten Degen aus der Scheide. — Um 2 Uhr nachmittags begab sich Prinz Heinrich zum Besuche der Militärakademie der Vereinigten Staaten nach Westpoint. Der Prinz wurde bei seiner Ankunft von dem Direktor der Militärakademie und den Offizieren empfangen und unter Eskorte einer Kavallerieabtheilung nach dem Paradeplatz geleitet. Hier wurden zu Ehren des Prinzen 21 Salutschüsse abgefeuert. Der Prinz besichtigte hier 6 Kompagnieen Kadetten und nahm darauf eine Parade derselben ab. Hierauf hielt er eine Ansprache an die Kadetten, worin er sie zu ihrer vortrefflichen Erscheinung beglückwünschte und sagte: „Ich freue mich, eine so glänzende Schaar junger Männer gesehen zu haben und beglückwünsche auch die Nation, der die Dienste solcher prächtigen Leute gehören. Ich hoffe, daß die bald stattfindende Jahrhundertfeier der Akademie ein schönes Fest werde. Ich freue mich, diesen schönen Ort gesehen zu haben und danke Ihnen.“

Am Freitag Nachmittag traf Prinz Heinrich wieder in Newyork ein, womit die interessante Blitzfahrt ihr Ende erreicht hatte. Wegen eines Scharlachfalles auf der „Hohenzollern“ hatte der Prinz im Waldorf-Astoriahotel Wohnung genommen. Prinz Heinrich sagte mit Rücksicht auf die Erkrankung an Bord der „Hohenzollern“, für ihn selbst habe es keine Gefahr, aber es sei nicht nöthig, die Bemannung einer möglichen Ansteckung auszusetzen. Der an Scharlach erkrankte Matrose von der „Hohenzollern“ wurde zuerst in das Roosevelthospital und sodann in das Williardparkerhospital für ansteckende Krankheiten übergeführt. Die Erkrankung tritt milde auf. — Der Sonnabend war gesellschaftlichen Pflichten gewidmet, auch das Grab des Generals Grant besuchte der Prinz noch. Am Montag Abend giebt er den Spitzen der Regierung, der Armee und der Marine sowie den Vertretern der Eisenbahnen, die ihn während der Reise begleitet haben, auf der „Deutschland“ ein Abschiedsmahl. Dies ist die letzte gesellschaftliche Veranstaltung, welcher Prinz Heinrich beiwohnt, bevor er am Dienstag die Rückreise nach Deutschland antritt.

Das Dankelegramm, das der Präsident der Harvarduniversität Eliot an Se. Majestät den Deutschen Kaiser gerichtet hat, lautet in der Uebersetzung: „Die Harvarduniversität dankt Ew. Majestät für Ihr Begeisterung weckendes Telegramm an Prinz Heinrich und für Ihre hochherzige Gabe. Mögen die Handlungen Ew. Majestät die beiden verwandten Völker einander immer näher bringen.

Kapitän von Müller erklärt die aus Berlin nach Newyork gekabelte Meldung, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Irene sei leidend und auch Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich wolle nach seiner Heimkehr in einem Sanatorium oder Bade Erholung suchen, für unbegründet.

Prinz Heinrich trifft am 18. März an Bord des Dampfers „Deutschland“ in Cuxhaven ein.

## Ausland.

**London**, 8. März. Nach einem Kapstädter Telegramm des „Standard“ leidet Cecil Rhodes an Herzbeklemmungen. Sein Zustand sei höchst bedenklich.

## Zum Wechsel im Kommando des 17. Armeekorps.

Immer näher rückt der Zeitpunkt, an welchem der verdienstvolle gegenwärtige Kommandeur unseres Armeekorps, Herr General der Infanterie von Lentze, sich zur Ruhe zurückziehen wird; immer mehr beschäftigen sich besonders die militärischen Kreise mit der Frage, wem der wichtige Posten anvertraut werden wird. Während bisher darüber nur mehr oder minder unkontrollirbare Gerüchte umliefen, scheint jetzt Zuverlässigeres zu verlauten, wenigstens glauben sonst gut unterrichtete Kreise in Berlin bestimmt, daß der kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Lignitz, in das Kommando des 17. Armeekorps berufen werden soll. Der voraussichtliche künftige Kommandeur des 17. Armeekorps hat schon einmal im amtlichen Auftrage in Danzig geweilt. Als am 27. September 1898 das Denkmal für die in den Jahren 1734, 1807 und 1813 vor Danzig gefallenen russischen Krieger enthüllt wurde, war General von Lignitz mit der Vertretung des Kaisers beauftragt und legte am Denkmal einen prächtigen Lorbeerkranz mit den Initialen des Kaisers nieder. Bei dem Festmahl, welches nach der Beendigung der Denkmalsweihe im „Danziger Hofe“ stattfand, brachte er den Trinkspruch auf den Kaiser Nikolaus aus, und nachdem der Generalstabsoberst Fürst Engalitscheff, derselbe, welcher später mit Waldersee nach Peking ging, ein Hoch auf die deutsche Armee ausbracht hatte, erhob sich der General zum zweiten Male und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich habe durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs das Glück und die Ehre, heute mit einem Trinkspruch der ruhmreichen russischen Armee gedenken zu dürfen. Aufgrund meiner früheren nahen Beziehungen thue ich dies mit warmem Herzen. Zu den Zeiten des Kaisers Alexander I. haben sich durch Waffenbrüderschaft zwischen den russischen und deutschen Truppen kameradschaftliche Beziehungen entwickelt, welchen eine lange Dauer beschieden war. Im Februar des Jahres 1878 war ich in Adrianopel Zeuge von der Freude, mit welcher die Glückwünsche des preußischen Gardekorps aufgenommen wurden und welche in der schönen Antwort des verewigten Großfürsten Nikolaus widerhallte. Und in den Geschichten vieler unserer Regimenter bleibt die Waffenbrüderschaft der Jahre 1813 und 14 als unvergängliches Denkmal bestehen. Ich weiß mich eins mit den deutschen Kameraden, wenn ich rufe: Heil und Wohlergehen der tapferen russischen Armee. Hurrah!“ Die näheren Beziehungen zur russischen Armee, auf welche sich General von Lignitz in seinem Trinkspruch berief, stammen aus den Jahren 1877/78. Als der Krieg gegen die Türken im Jahre 1877 ausbrach, erhielt der damalige Major von Lignitz vom Kaiser Alexander die Erlaubniß, an den Kriegsoperationen theilzunehmen. Er begab sich zuerst in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Großfürsten Nikolaus und ging mit der Avantgarde des Generalleutnants Dragomirow als einer der Ersten über die Donau. Bald darauf machte er den berühmten Kosackenzug des General Gurko über den Balkan mit und nahm bei dieser Gelegenheit an den Kämpfen von Hainkiöj, Uslanly, Kasanlik, auf dem Schipka, bei Kajadschik, bei Jeni Sagra und Djuranli theil. Nachdem die Ereignisse bei Plewna den General Gurko genöthigt hatten, über den Balkan zurückzugehen, trat Major von Lignitz wiederum in das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus zurück. Hier machte er die Belagerung von Plewna und die furchtbaren Kämpfe, die mit derselben verbunden waren, aktiv mit. Nachdem Plewna gefallen war, trat Major von Lignitz wiederum zum Kommando des Generals Gurko zurück, der jetzt zum zweitenmal über den Balkan zog. Er hielt sich hauptsächlich bei dem Kommandeur der russischen Garde, dem General Schuwalow, dem nachmaligen russischen Botschafter in Berlin auf, er machte mit der Garde all die blutigen Gefechte im Balkan mit und nahm auch an der zweitägigen Schlacht von Philippopel theil. Für seine hervorragende, in dem russisch-türkischen Kriege bewiesene Tüchtigkeit erhielt der damalige Major von Lignitz zahlreiche Ordensauszeichnungen. Kaiser Wilhelm I. verlieh ihm für Plewna auf direkten Vorschlag des Kaisers Alexander den Orden Pour le mérite, eine Auszeichnung, die um so schwerer wiegt, als dieser höchste preußische Militärorden an Inländer in der Regel nur für Kriegsverdienste für Preußen oder Deutschland verliehen wird. Der dankbare Kaiser von Rußland verlieh ihm den St. Georgenorden 4. Klasse, den Wladimirorden 4. Klasse mit Schwertern und den St. Annenorden 2. Klasse mit Schwertern, ferner erhielt er für 1877/78 das mecklenburgische Militärverdienstkreuz 1. Klasse und das rumänische Tapferkeitskreuz.

## Provinzialnachrichten.

**Danzig**, 8. Februar. (Oberpräsident v. Goßler) tritt am 20. März einen achtwöchigen Erholungsurlaub an, den er zum größeren Theil wieder in der Schweiz verleben wird. Die Leitung der Geschäfte übernimmt während dieser Zeit Oberpräsidialrath v. Liebermann.

**Danzig**, 8. März. (Konsistorialrath a. D. D. Franck) ist gestern Abend 11½ Uhr nach längerem Leiden im Lazareth Sandgrube, woselbst er seit kurzer Frist Aufnahme gefunden hatte, gestorben. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1888 hierselbst als erster Geistlicher an der Marienkirche, Superintendent und Mitglied des Konsistoriums thätig. Er galt als tüchtiger Kanzelredner.

**Schneidemühl**, 8. März. (Infolge der Unregelmäßigkeiten bei der hiesigen Ortskrankenkasse) hat die Kasse jetzt die Entlassung des bisherigen Rendanten beschlossen. Die Prüfung der Bücher hat viele Unrichtigkeiten ergeben, weshalb auch schon ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Der festgestellte Fehlbetrag soll die von dem Rendanten hinterlegte Kaution (2000 Mk.) jedoch nicht überschreiten.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 10. März 1902.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Güterexpeditionsvorsteher Uppenborn tritt mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand; an seine Stelle kommt Güterexpeditionsvorsteher Fick aus Bromberg. Güterexpedient Zimmer ist nach Inowrazlaw versetzt; an seine Stelle tritt Güterexpedient Stache aus Inowrazlaw.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Gemeindevorsteher Rübner zu Elisenau ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Zelgno ernannt. Der königliche Landrath hat den Schulvorsteher Ernst Thober in Dt.-Rogau als Schulkassenrendanten bestätigt.

— (Kolonialabtheilung.) Auf den morgen, Dienstag im Artushofe stattfindenden Herrenabend weisen wir nochmals hin.

— (Der Ostmarkenverein, Abtheilung Thorn) veranstaltet am Mittwoch Abend im rothen Artushofsaale einen Vortragsabend, auf dem Herr Dr. Leo Wegner-Posen über „Die polnischen Vereine und Genossenschaften“ sprechen wird.

— (Landwehrverein.) Die Monatsversammlung für März findet heute, Montag Abend im Artushof, Zwischengeschoßzimmer, statt.

— (Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden) — Sitz Berlin — hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung mit Damen ab, welche gut besucht war. Um 8½ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Eisenbahnsekretär Krüger die Versammlung, begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise und dankte denselben für den zahlreichen Besuch. Hierauf hielt der Vorsitzende eine längere Ansprache, in welcher er auf die vaterländischen Gedenktage der Monate Januar, Februar und März hinwies und als ganz besonderes Ereigniß in jüngster Zeit die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich nach Amerika erwähnte, die den Zweck habe, die freundlichen Beziehungen zu erhalten und zu fördern. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, in welches die Erschienenen begeistert einstimmten, worauf der erste Vers der Nationalhymne stehend gesungen wurde. 5 Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und durch den Vorsitzenden als neue Mitglieder begrüßt. Nach dem zweiten allgemeinen Liede gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der beiden zum 16. März bezw. 1. April nach Bromberg bezw. Schönsee versetzten Kameraden Pruß und Grätsch, welche stets das größte Interesse für den Verein gezeigt hätten, sodaß der Verein das Scheiden dieser Kameraden sehr bedaure. Beide Herren dankten für die schönen Abschiedsworte und betonten, daß sie stets an die fröhlichen Stunden, welche sie im Verein verlebt hätten, zurückdenken würden. Der gemüthliche Theil hielt die Erschienenen bei Gesängen patriotischen und heiteren Inhalts noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung beisammen. Im Laufe des Abends brachte Herr Zindel ein Hoch auf die Damen aus, wobei er noch besonders der Gattinen der beiden scheidenden Kameraden gedachte. Die aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier vom Verbande deutscher Militäranwärter und Invaliden hergestellten Ansichtspostkarten fanden großen Absatz. Der Erlös fließt in die Verbandsunterstützungskasse.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im kleinen Saal des Schützenhauses seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer, gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über das verflossene Jahr. Er gedachte in ehrender Weise des jüngst verstorbenen Seminaroberlehrers Dr. Halben in Hamburg, der auch in trübsten Zeiten die Fahne des Vereinslebens hochgehalten. Der Verein

ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Darauf gab der erste Schriftführer, Herr Erdtmann den Jahresbericht. Er erwähnte die Beförderung des Ministerialdirektors Kügler zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts. Insbetracht seiner Verdienste um das Volksschulwesen sieht die Lehrerschaft ihn ungern scheiden. Nachdem noch die Militärangelegenheit der Lehrer besprochen war, mahnte der Schriftführer zur fleißigen Mitarbeit an dem geplanten Werke „Bunte Bilder aus Westpreußen", wodurch dem Pestalozziverein eine neue Einnahmequelle verschafft werden soll. — Im Vereinsjahre sind 10 ordentliche Sitzungen und 4 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Der Besuch der ersteren ließ manches zu wünschen übrig. Unter den Berichten über die Provinziallehrer- und Delegirtenversammlung sind noch fünf Vorträge gehalten worden. Die Zahl der Mitglieder betrug trotz verschiedenen Wechsels am Anfang und Ende des Jahres 66. — Im Namen der Rechnungskommission berichteten die Herren Zander und Radtke über die vorgenommene Kassenrevision. Danach betrug die Einnahme des vergangenen Jahres 319,30 Mk., die Ausgabe 314,56 Mk., so daß ein Bestand von 4,74 Mk. in der Kasse vorhanden ist. Außerdem besitzt der Verein laut Sparkassenbuch 113 Mk. Dem Kassirer wurde auf Antrag der Kommission Entlastung zutheil. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen. Der Provinzialverein hat sein Geschäftsjahr derartig verlegt, daß es mit dem Kalenderjahre zusammenfällt. Es erscheint darum vortheilhaft, wenn sämmtliche Ortsvereine diesen Modus annehmen. Das Statut wird entsprechend abgeändert. Durch die Aenderungen ist ein Neudruck der Satzungen nöthig geworden, in denen die Fremdwörter möglichst beseitigt werden sollen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Mittelschullehrer Dreher, erster Vorsitzender, Lehrer Chill, zweiter Vorsitzender, Lehrer Erdtmann, erster Schriftführer, Lehrer Schmidt-Mocker, zweiter Schriftführer, Lehrer Stiege, Kassirer und Lehrer und Kantor Sich II, Gesangsdirigent. Der Vorsitzende sprach dem aus dem Vorstande ausscheidenden Mitgliede Hauptlehrer Schwarz-Mocker, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, den Dank für seine bisherige Thätigkeit aus. Desgleichen widmete er dem zum 1. April nach Charlottenburg übersiedelnden Vereinsmitgliede Dyck warme Abschiedsworte.

— (Der Turnverein) hält am Dienstag nach dem Turnen bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen, Dienstag bei Nicolai seine Jahresversammlung ab, auf deren Tagesordnung Jahresbericht, Kassenbericht und Vorstandswahl steht.

— (Ein Volksunterhaltungsabend) hatte am gestrigen Sonntag wieder hunderte nach dem Viktoriagarten gelockt, denn ein äußerst reichhaltiges Programm verhieß mannigfaltige Genüsse. Der neustädtische Kirchenchor brachte unter Leitung des Herrn Kantor Pleger mehrerer gemischte Chöre, Männerchöre und Doppelquartette vorzüglich zu Gehör. Einen neuen virtuosen Cellisten hat man in Herrn Klose vom Inftr.-Regt. 176 entdeckt, der durch das Andante aus dem A-moll-Konzert von Goltermann so entzückte, daß er eine Zugabe machen mußte. Die Klavierbegleitung führte in dezenter Weise Herr Rechtsanwalt Radt aus. Einen prächtigen Geigensolisten lernten die Hörer in Herrn Schwerzel kennen, der hier als einjähriger Lehrer dient. In einem Trio für Klavier, Cello und Geige traten die Herren Rechtsanwalt Radt, Hoboist Klose und Lehrer Schwerzel vereint auf, um für ihre Vorträge lauten Beifall zu ernten. Herr Optiker Warth gefiel durch seine Vorträge in „unverfälschtem Keenichsbarjer" so gut, daß ein stürmisches Klatschen und das „Trampeln" nach Art der Musensöhne ihm noch eine Zugabe abzwang. Den Schluß bildeten 39 Lichtbilder, die Herr Rosenau mit seinem Apparat vorführte. „Ein Sommer in Oberitalien" hieß die Bilderreihe. Herr Rechtsanwalt Dr. Stein erläuterte die bunten prächtigen Bilder durch einen erklärenden Vortrag. Es dürfte dies der letzte Volksunterhaltungsabend in diesem Winter gewesen sein. Für den eigentlichen Zweck der Volksunterhaltungsabende würde zu wünschen sein, daß sie noch mehr Besuch aus den unteren Kreisen der Bevölkerung hätten.

— (Der M.-G.-V. „Liederfreunde") feierte am Sonnabend Abend im großen Saale des Schützenhauses sein zweites Wintervergnügen. Mehrere Konzertstücke der 21er Kapelle unter Herrn Kapellmeister Böhme leiteten das Fest ein. Vortrefflich war die Reihe der Männerchöre, unter denen „Gretula" nicht fehlen durfte. Besonders schön war ein schwedisches Volkslied „Der Hirt". Der Chorkörper bewies abermals, daß er unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Steuersekretär Ulbricht, sich zu einer achtunggebietenden Höhe emporgeschwungen hat. Das bekannte Terzett „Ein deutsches Kleeblatt", in dem 3 Handwerksburschen, Sachse, Berliner und Bayer auftreten, jeder die Vorzüge seines Landes berichtet und sich dann zu einstimmigen Lob im Liede „Deutschland, Deutschland über alles" vereinen, fand nur lachlustige Hörer. Von den Konzertstücken der 21er fiel besonders eine Fantasie von Klug auf „Hirtenleben in den Alpen", die ihrer eigenartigen Klangwirkung wegen den reichsten Beifall herausforderte. Nicht minder gut gefiel ein vortrefflich geblasenes Trompetensolo von Eilenberg „Spanisches Ständchen". Die Reihe der Aufführungen beschloß, erst spät, ein prächtiges Singspiel „Die Schmiede im Walde". Das Stück war tadellos einstudirt und sämmtliche Mitspielende leisteten gesanglich und darstellerisch das beste. Besonders thaten sich die schmucke Resi und der alte bärbeißige Grimming hervor. Lautes Beifallklatschen zeigte den Spielern, wie sehr sie allen gefallen hatten. Nachdem Tische und Stühle beseitigt waren, ging man rasch zum Tanze über, auf den besonders die Damen schon sehnsüchtig harrten. Der große Schützenhaussaal schien zuerst zu klein, den vielen Paaren Raum zu geben, indessen amüsirte man sich prächtig und ließ sich auch durch die vorgerückte Stunde nicht stören.

— (Ein hoher Kunstgenuß) steht unserm musikliebenden Publikum für Mittwoch den 12. d. Mts. bevor. Es hat sich unser Singverein durch vielseitige Anregungen dankbarer Hörer zu einer nochmaligen Aufführung des jüngst mit dem denkbar größten Erfolg vorgetragenen Bruch'schen Tongemäldes bewegen lassen. Schon heute können wir die Thatsache registriren, daß ein sehr ansehnlicher Theil der Eintrittskarten, bevor noch in den Zeitungen diesbezügliche Anzeigen erlassen, wiederum gelöst sind; es dürfte sich das ausverkaufte Haus wiederholen, was wir zu Ehren der herrlichen Tonschöpfung und in voller Würdigung der glänzenden Wiedergabe des Werkes unserm rührigen Singverein neidlos wünschen. Um das Lied von der Glocke einigermaßen gründlich und nachdrücklich in sich aufzunehmen, will so mancher begeisterte Musikfreund sich auch die Wiederholung nicht entgehen lassen: der beste Beweis, wie sehr die Aufführung Herz und Gemüth der Zuhörerschaft beim erstenmal für sich gewonnen hat. Wir empfehlen daher unsern werthen Lesern wärmstens, sich ohne Zögern Plätze zu sichern, von diesem Konzert wird ein jeder hochbefriedigt, ja entzückt sein. Unsere Garnison, die nur durch einige wenige Damen und Herren bei der Erstaufführung vertreten war, wird ohne Zweifel ihr lebhaftes Interesse für solchen erhebenden Kunstgenuß durch zahlreiches Erscheinen bei der Wiederholung bekunden; am 6. d. Mts. waren die sämmtlichen Offizierkorps bereits anderweitig in Anspruch genommen, wie wir erfahren haben, sodaß für die militärischen Kreise die nochmalige Aufführung sehr willkommen sein wird. Eintrittskarten sind auch diesmal in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben und zwar Sitzplätze à 2 Mark, Stehplätze sowie Schülerkarten à 1 Mk. Die Aufführung am Mittwoch findet im Artushof auch diesmal pünktlich 8 Uhr statt.

— (Zu dem Symphoniekonzert), das die Herren Kapellmeister Krelle und Borrmann am Donnerstag veranstalten, kommt als Hauptnummer Schuberts C-dur-Symphonie zur Aufführung. Wir wissen den Herren Dank, daß ihre Wahl gerade auf dieses herrliche Werk gefallen, denn abgesehen davon, daß wir dasselbe lange nicht gehört, steht es, was Melodieenschönheit, Fülle der Klangbilder, Reichthum der Erfindung betrifft, keinem anderen Werk dieser Gattung nach und bildet die Zierde jedes Konzertprogrammes. Aus dem ganzen weht es wie Märchenzauber, der das Herz des Zuhörers unwiderstehlich mit sich fortreißt. Die Symphonie beginnt mit einer breit ausgesponnenen Einleitung, die ganz wunderbare Schönheiten birgt. Das in derselben auftretende Motiv wird in dem ersten Satz „Allegro ma non troppo" wiederholt verwendet. Träumerisch erklingt das Thema zunächst von den Hörnern allein; nachdem die Holzbläser es wiederholt, tritt ein prächtiger, überaus wirkungsvoller Satz in Liedform auf, darauf wieder das erste Thema, ausgeführt von Posaunen und Streichinstrumenten. Nachdem die Holzbläser das Thema nochmals leise aufgenommen, von Achteltriolen der Geigen begleitet, führt ein glänzendes Crescendo zum Allegro. Der Seitensatz, die sogenannte Gesangsgruppe, bringt als zweites Thema eine eigenartig gefärbte, etwas melancholische Melodie, die einen fast ungarischen Charakter trägt, doch gewinnt nach und nach eine freudige Stimmung wieder Raum und schwungvoll schließt der erste Theil des Satzes ab. In dem nunmehr folgenden Durchführungssatze verarbeitet Schubert die beiden Motive des ersten Satzes in geradezu meisterhafter Weise. Besondere Erwähnung verdient noch die Coda, sie bringt neue Gedanken und Einfälle, die von schönster Wirkung sind. Der zweite Satz „Andante con moto" bietet fast noch mehr Schönheiten als der erste, er ist lang ausgedehnt, eigenartig in der Melodik, weist einen großen Gedankenreichthum auf und birgt Gegensätze von Kraft und Lieblichkeit, von Leidenschaft und tiefem Sinnen. Das Hauptthema steigert sich einmal bis zu wilder Bewegung, bricht mit ff ab und bald darauf tritt als Gegensatz eine wundersame, das Herz berückende Cantilene des Violoncell auf. Auch dieser Satz klingt in einer Coda aus. Ein reizendes, anmuthiges und auch zugleich humorvolles Scherzo bildet den dritten Satz. Es liegen demselben zwei Themen zugrunde, das erste kräftig und energisch, das zweite ländlerartig. Das Trio dieses Satzes besteht aus einem liedartigen Gesang, der einen sonnigen, frühlingsfrischen Charakter trägt. Imposant und schwungvoll gestaltet sich der vierte Satz Finale. Auch ihm liegen zwei Hauptthemen zugrunde, das erste feurig und lebendig gehalten, das zweite sorglos und behaglich, von dem Meister in der mannigfaltigsten Weise verwendet. Seinen Abschluß findet der Satz in einem wahren Triumphgesang rauschender Freude. Die übrigen Nummern des Programms sind ebenfalls trefflich gewählt und einen besonderen Reiz dürfte das Konzert noch dadurch gewinnen, daß es den Herren gelungen ist, einen Harfenkünstler für dasselbe zu gewinnen.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Skrzypnick'sche Grundstück Podgorz, Chausseestr. 42 zum Zwangsverkauf. Dasselbe wurde vom Rentier Ernst Hirschberger in Thorn für 22100 Mk. erstanden.

— (Kritischer Tag.) Heute ist nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung.

— (Ein Spielerprozeß im kleinen) kam am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Wegen Duldens von Glücksspielen (§ 285 Strafges.-B.) standen 6 Inhaber von öffentlichen Schankstellen und zwar die Restaurateure Kowski, Behrent, Schmidt und Volgmann, Kaufmann Osmialowski und früherer Konditoreiinhaber Jacobi auf der Anklagebank. Zur Beweisaufnahme waren 20 Zeugen, zumeist Leute die in den Lokalen der Angeklagten gespielt hatten, geladen. In der Hauptsache ist von den Zeugen „gemauschelt" worden, aber auch „Gottes Segen bei Cohn" und „Lustige Sieben" sind gespielt worden. Daß es mitunter recht flott herging, beweist, daß einzelne der Spieler 20—25 Mark beim Mauscheln gewannen. Restaurateur Kowski führte an, daß er den Spielern, die sich bis 2 Uhr, oft auch bis 4 oder 5 Uhr früh gegenseitig „erleichterten", stets die Karten wegnahm wenn er sah, daß gemauschelt wurde. Alle übrigen Angeklagten wollen das Spiel gleichfalls verboten haben, außer Jacobi, der mitmauschelte, weil er meinte, Mauscheln sei erlaubt. Beim Mauscheln handelte es sich zumeist um Einsätze von 40 Pfg. bis zu einer Mark; angeblich wurde ohne Aßzwang gespielt. Bei der „Lustigen Sieben" und „Gottes Segen bei Cohn" wurden die Karten von 10—50 Pfg., auch noch höher, gekauft. Durch die Beweisaufnahme wurde erwiesen, daß bei allen Angeklagten mehr oder weniger Glücksspiele stattgefunden haben. Der Amtsanwalt beantragte demnach gegen Kowski 50 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängniß, Jacobi 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängniß, da bei ihm am höchsten gespielt wurde und er sogar selbst mitspielte, gegen Behrent, in Rücksicht daß nur ein Fall bekannt war, 10 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß, gegen Schmidt und Volgmann je 30 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängniß und gegen Osmialowski 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. Rechtsanwalt Neumann, der Vertheidiger des Angeklagten Kowski, führte in seinem Plaidoyer ein Berliner Erkenntniß an, wonach Mauscheln kein Glücksspiel ist, und plaidirte für Freisprechung seines Klienten. Rechtsanwalt Dr. Stein plaidirte gleichfalls für Freisprechung seines Klienten Behrent, da bei ihm nur einmal gespielt worden sei und der Angeklagte es sofort verbot, als er sah, was man spielte. Gegen 2 Uhr wurde eine Pause gemacht. Die Sitzung hatte um $\frac{1}{2}$11 Uhr begonnen und wurde dann um 4 Uhr wieder aufgenommen. Das Urtheil wurde gegen $\frac{3}{4}$5 verkündet und lautete gegen Behrent auf Freisprechung, Kowski 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängniß, Jacobi 200 Mk. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängniß, Schmidt 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß, Volgmann 40 Mk. Geldstrafe oder 8 Tage Gefängniß, Osmialowski 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. Wie verlautet, sollen demnächst auch noch mehrere andere hiesige Wirthe wegen Duldens von Glücksspielen auf eingegangene Anzeige hin zur Verantwortung gezogen werden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Portemonnaie mit sehr geringem Geldbetrag, ein Paar Glacee- und ein Paar Zwirnhandschuhe. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. März früh 2,00 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch berichtet: Wasserstand heute 2,24 Mtr. (gegen 2,67 Mtr. gestern).

## Briefkasten.

E. H. Ist das betreffende Fenster bereits länger als 10 Jahre angebracht, so können sie nichts dagegen thun. Im anderen Falle würde eine Einigung auf gütlichem Wege am besten sein, oder aber wenn dies nicht möglich ist, müßten Sie Klage erheben auf Beseitigung d. h. Zumauerung des Fensters.

## Haus- und Landwirthschaft.

Der Garten im März. Der März gilt als Frühlingsmonat, doch bringt seine erste Hälfte häufig empfindliche Nachtfröste, sodaß das Gartenland noch nicht bearbeitet werden kann. Im allgemeinen besteht die Erfahrung, daß man sich nicht durch sonnige Märztage verführen lassen soll, im Gemüsegarten Samen auszusäen; häufig liegt der Same wochenlang in der Erde, er kann nicht keimen, weil ihm die nothwendige Erdwärme fehlt. In unserer Zone ist und bleibt die erste Hälfte des April die geeignete Säezeit für den Garten. Immerhin kann man im Freien die Aussaat von Erbsen, Möhren, Zwiebeln, Spinat, Radieschen vornehmen, auch Steck- und Perlzwiebeln können gelegt werden. Der umsichtige Gartenfreund wird seine Beete eintheilen und früh seine Sämereien einkaufen. Jedenfalls bereite man alles für die Aprilaussaat vor, damit es alsdann bei gutem Wetter keinerlei Aufenthalt giebt: man reinige die Wege, harke die Wiesen ab, entferne die trocknen Sträucher der Rabattenpflanzen, grabe das Land für die Aprilsaat u. s. w. Will man Frühkartoffeln zeitig erzielen, so setze man Anfang März die Knollen, die Augen nach oben gerichtet, in einen Korb oder Kasten dicht aneinander und bringe sie in einen halbwarmen Raum (Küche, unter das Sofa u. s. w.). Nach wenigen Tagen fangen die Augen an zu treiben, und Anfang April kann man sie auspflanzen. Besondere Sorgfalt verwende man auf die Spargelbeete. Sie sind aufzugraben, nachdem der Mist untergehackt ist. Die Erdbeerbeete sind zu reinigen, nachdem kurzer Mist untergegraben ist. Im Beerenobstgarten fahre man fort, tüchtig auszuschneiden und die Erde um die Wurzelhälse zu lockern. Ruß aus dem Schornstein herumgestreut, giebt eine gute Düngung ab. Im März ist die geeignete Zeit zum Propfen am Baumobst. Die gebrochenen Reiser stecke man einige Wochen in die Erde am schattigen Orte. Um den Stamm herum grabe man den Erdboden auf. Alle Bäume verjünge man durch Kürzen der Aeste. Im Blumengarten sind die umgelegten Rosen aus der Erde oder Hülle zu nehmen, damit die jungen Triebe nicht faulen. Die Rabatten sind umzugraben, der Buchsbaum ist zu kürzen, schadhafte Stellen sind auszubessern. Aussaaten von Astern, Levkoyen, Löwenmaul u. s. w. in Näpfen und Kästen können vorgenommen werden. Im Freien lassen sich Primeln und Stiefmütterchen, sowie Bellis (Tausendschönchen) theilen und verpflanzen.

## Mannigfaltiges.

(Diamantene Hochzeit mit dem zweiten Ehemann.) In diesem Monat kann das Bäckermeister Gade'sche Ehepaar in Liebenau bei Verden (Hannover) das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Beide Eheleute sind noch recht rüstig. Dieser Fall ist um so seltener, als die Jubilarin schon einmal verheirathet war und zwar mit dem Bruder ihres jetzigen Mannes.

(Ein gutes Geschäft) hat Miß Stone infolge ihrer Gefangenschaft bei den mazedonischen Räubern gemacht. Wie dem „Daily Telegraph" aus Saloniki berichtet wird, hat sie einem amerikanischen Verleger die Erzählung ihrer Gefangenschaft für 40 000 Mark verkauft; sie wird ferner eine Vortragstournee durch die Vereinigten Staaten machen, für die sie 140 000 Mark erhalten soll. Zu diesem Zwecke wird sie in kurzem nach Amerika abreisen. Miß Stone macht dieses glänzende Geschäft im Dienst einer guten Sache; mit den Erträgnissen ihres Buches und ihrer Vorträge beabsichtigt sie, im Orient industrielle Schulen zu begründen.

---

(Verfrüht.) Redakteur (zum jungen Schriftsteller, dessen eingereichte Novelle betrachtend): „Eine Handschrift haben Sie aber, als ob Sie schon berühmt wären!"

## Neueste Nachrichten.

Königsberg, 10. März. Die „Königsb. Hart. Ztg." meldet aus Allenburg: Am Freitag hat der Besitzer Franz Bajohr seine junge Frau, mit der er erst seit dem Oktober vorigen Jahres verheirathet war und die sich in anderen Umständen befand, infolge ehelicher Zwistigkeiten durch mehrere Messerstiche ermordet und die Leiche in den Keller geworfen. Am anderen Morgen stellte er sich nach einem mißlungenen Selbstmordversuche der Polizei. Der Mörder ist vollkommen geständig.

Gnesen, 9. März. In Sachen der geheimen Verbindung fand der „Gnes. Ztg." zufolge am königl. Gymnasium eine Konferenz statt. Die Abiturienten Janiszewski, Grziesiewicz und v. Powicki, der Unterprimaner Zielinski, die Sekundaner Oranski, Szraiber und Janaszewski wurden, weil sie der Theilnahme an einem Geheimbund verdächtig erscheinen, von dem weiteren Besuch der Anstalt suspendirt.

Berlin, 10. März. Bei der heutigen Vormittagsziehung fielen 10000 Mark auf Nummer 118153, und 3000 Mark auf die Nummern 70879 und 122844.

Osnabrück, 10. März. In dem Dorfe Hagen stürzte in einer Schmiedewerkstatt die Decke ein. Der Schmied und seine Tochter wurden getödtet.

Newyork, 10. März. Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr stattete Prinz Heinrich dem Newyorker Yachtklub einen Besuch ab. Nach einem Imbiß kehrte der Prinz kurz vor Mitternacht nach dem Astoriahotel zurück.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 10. März | 8. März |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—55 | 216—70 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oesterreichische Banknoten | 85—20 | 85—25 |
| Preußische Konsols 3 % | 92—60 | 92—80 |
| Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % | 101—90 | 102—10 |
| Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % | 101—90 | 102—00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 92—80 | 92—90 |
| Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ % | 102—10 | 102—00 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 89—90 | 89—70 |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % „ „ | 98—50 | 98—60 |
| Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % | 98—80 | 98—90 |
| „ „ 4% | 102—80 | 102—75 |
| Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ % | 99—80 | — |
| Türk. 1% Anleihe C | 28—10 | 28—30 |
| Italienische Rente 4% | 100—80 | — |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 84—40 | 84—50 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 194—60 | 194—00 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 210—50 | 211—00 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 166—50 | 167—10 |
| Laurahütte-Aktien | 202—75 | 203—60 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 103—50 | 104—80 |
| Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | $88\frac{1}{4}$ | $87\frac{5}{8}$ |
| Spiritus: 70er loko | 34—40 | 34—40 |
| Weizen Mai | 171—50 | 171—00 |
| „ Juli | 170—50 | 170—25 |
| „ August | — | — |
| Roggen Mai | 148—50 | 148—50 |
| „ Juli | — | 147—25 |
| „ August | — | — |

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont $1\frac{5}{8}$ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 10. März. (Spiritusbericht.) 70er 34,40 Mk. Umsatz 16000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 34 inländische, 36 russische Waggons.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 10. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: Nord.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur — 2 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Celsius.

## Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschließl. 8. März 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Otto Friedrich, T. 2. Kaufmann Adolf Schulz, S. 3. Wirthschaftsinspektor Otto Harbarth, T. 4. Weichensteller Gustav Liedtke, S. 5. Unehel. S. 6. Arbeiter Josef Hekler, T. 7. Unehel. S. 8. Schmiedemeister Julian Luedtke, S. 9. Eigenthümer Anton Mackowski, T. 10. Arbeiter Adam Szymanski, S. 11. Arbeiter August Patschmann, S. 12. Postschaffner Gustav Kalinowski, T. 13. Arbeiter Otto Wendt, T. 14. Kaufmann Florian Urbanski, T. 15. Heizer Eduard Ewert, T.

b) als gestorben:

1. Gastwirth Ferdinand Beidatsch aus Stewken, $67\frac{3}{4}$ J. 2. Drechslermeisterwittwe Mathilde Wentscher geb. Dirks aus Graudenz, $76\frac{1}{2}$ J. 3. Elise Friedrich, 18 Std. 4. Musikerfrau Wilhelmine Frantzke geb. Reinboldt, $59\frac{3}{4}$ J. 5. Eva Hekler, $\frac{1}{2}$ Std. 6. Severin Florczak, $1\frac{3}{4}$ Mon. 7. Helene Glania, $3\frac{3}{4}$ Mon.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Malermeister Konstantinus Kisielewski und Hedwig Michaelis. 2. Musiker Adolf Behrendt und Helene Mittrowski. 3. Arbeiter Johann Richter und Emma Wehnert, beide Glasow. 4. Besitzersohn Peter Löpp-Pletzendorf und Barbara Peters-Reinland. 5. Arbeiter Hermann Kilz und Amalie Seelemann, beide Radis. 6. Schuhmacher Gustav Nimmert und Emma Witkowski, beide Graudenz. 7. Presser Friedrich Ernst und Marie Liebig, beide Neu-Welzow. 8. Maurer Friedrich Becker-Prussendorf und Auguste Romanus-Zörbig. 9. Bautechniker Otto Dümler-Posen und Margarethe Blum-Samter. 10. Zimmermann Friedrich Oertel-Brachwitz und Johanna Wagner-Döblitz. 11. Schiffsführer Heinrich Künkel und Klara Schwark. 12. Bürstenmacher Hans Markowski und Anna Eisenbach, beide Danzig.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

## Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 11. März 1902.

Mädchenschule zu Mocker: Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde, Passionsandacht. Pfarrer Heuer.

Mittwoch den 12. März 1902.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Abends 8 Uhr: Missionar Schmidt-Hamburg.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Endemann.

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist eine Nachtwächterstelle vom 1. April d. Js. ab zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 45 Mark und im Winter 50 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Zelz persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 8. März 1902.

**Der Magistrat.**

---

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Paul Smolinski**, in Firma **P. Smolinski** und seiner Ehefrau **Emma geb. Fauey** in Thorn, Breitestraße Nr. 17, ist am

**8. März 1902,**

nachmittags 6 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**5. April 1902.**

Anmeldefrist bis zum

**15. Mai 1902.**

Erste Gläubiger-Versammlung am

**7. April 1902,**

vormittags 9 Uhr, Terminszimmer Nr. 22, des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

**16. Juni 1902,**

vormittags 9 Uhr, daselbst.

Thorn den 8. März 1902.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters **Simon Grollmann**, in Firma **S. Grollmann** in Thorn, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines zweiten von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche neuer Vergleichstermin auf den

**4. April 1902,**

vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 6. März 1902.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, 12. März 1902,**
vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn 3 vor der Restauration des Herrn **M. v. Barczynski** folgende dorthin zu schaffende Gegenstände:

**1 Schreibpult (Spind), 1 Tisch, 1 Tisch, 1 Geldschrank, 1 Kutschwagen, 1 Schreibsekretär mit Bock, alles fast neu und sehr werthvoll,**

öffentlich versteigern.

**Klug,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch, 12. März 1902,**
mittags 12 Uhr,

werde ich auf dem Bahnhof Schönsee Stadt Westpr.:

**einen Waggon Stroh in kleineren Parthien**

für Rechnung der Firma **Julius Kroner & Söhne** in Trachenberg in Schles. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 10. März 1902.

Für den beurlaubten Gerichtsvollzieher **Nitz:**
**Bluhm**, Gerichtsvollzieher kr. A.

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch, 12. März 1902,**
vormittags 12 Uhr,

werde ich bei dem Sattlermeister **Komonski** in **Gramtschen:**

**1 fast neues Vertikow**

zwangsweise, meistbietend versteigern.

Thorn den 10. März 1902.

**Bendrik,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Schleuder-Honig,

p. Pfd. 80 Pf.

***Felix Szymanski,***
**Neust. Markt Nr. 11.**

---

**2 große Zimmer** mit oder ohne Möbel vermiethet **G. Prowe.**

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch den 12. d. Mts.,**
**nachmittags 3 Uhr,**

werde ich in Abbau Thorn.-Papau bei dem Händler **Stanislaus Szatkowski:**

**1 Faß Petroleum**

zwangsweise versteigern.

**Hehse,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Die Konkursmassenbestände

im **A. Sieckmann**'schen Konkurse werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen **ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

**Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs, Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische, alle Sorten Bürsten** 2c.

**Der Konkurs-Verwalter**
**Gustav Fehlauer.**

---

**Habe meine Praxis wieder aufgenommen.**

**Dr. dent. surg.**

## M. Grün.

---

## Junge Leute

auch **Damen**, die bei gutem Verdienst Lust zur Reise haben, können sich melden bei **W. Lietz, Mocker**, Amtsstr. 11.

---

## Wirthinnen,

**perfekte Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen,** sowie **sämmtliches Dienstpersonal** erhalten Stellung auf hohen Lohn.

**Wanda Gniatczynska,**
Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 1.

---

## Perfekte Köchinnen,

Stubenmädchen und Mädchen für alles erhalten gute Stellung sofort und später durch

**Emilie Baranowski,**
Stellenvermittlerin, Breitestr. 30.

---

**Köchinnen, Stubenmädchen** und **Mädchen für alles** erhalten gute Stellung durch Stellenvermittlerin

**Katharina Szapanski,**
Gerstenstraße 10.

---

## Eine Aufwartefrau

für 1½ Stunden täglich am Nachmittag, am Sonnabend auch vormittags, gesucht

**Strobandstraße 11, 2 Tr.**

---

**Aufwartung gesucht**
**Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

---

## Ein Schreiber,

(**Anfänger**), mit guter Handschrift kann sich melden. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Schiffer

**zum Ziegelfahren** nach der Thorner Niederung sucht

**Plehwe**, Mellienstraße.

---

## Tüchtige Stellmacher

(Radmacher) stellt ein

**Rose, Stewken,**
am Hauptbahnhof Thorn.

---

## Brettschneider

werden gesucht.

**Macierzynski, Schiffsbauer,**
Jakobs-Vorstadt.

---

## Nachtwächter,

durchaus nüchtern und zuverlässig, sucht

**L. Bock, Dampfsägewerk.**

---

## Fuhrleute

zum **Grubenholzfahren** vom Artillerie-Schießplatz nach Thorn, können sich melden bei Förster **Mallast**, Forsthaus Wodek.

---

In meinem

**Materialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft**

ist zum **1. April** eine

## Lehrlingsstelle frei.

**R. Rütz.**

---

## Malerlehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.

**G. Jacobi**, Malermeister.

---

**Möbl. Zimmer** und Burschengelaß zu vermiethen **Bankstr. 4.**

---

## Lehrlinge

verlangt **H. Patz.**

---

**Wer Geld** sucht, schreibe an **M. H. Schulze**, Verlag, Zwickau i. S., Rückp.

---

## Privat-Darlehne

hat zu vergeben **L. Posner, Berlin C.,** Grünstraße 19. (Rückporto.)

---

## 50-70000 Mark

sind durch mich auf nur **ganz sichere** Hypothek zu vergeben.

**Paul Petrykowski, Thorn,**
Elisabethstr. 5, I, 3—5.

---

## 20000 Mk.

auf ein städt. Geschäftshaus mit ca. 8000 Mk. Ertrag und mit 80000 abschließend, sofort gesucht.

Angebote unter **A. Z. C. II** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

## Sichere Brodstelle!

Krankheitshalber verkaufe meine nachweislich mit bestem Erfolg betriebene

## Restauration

mit großem Tanzsaal und schönem Garten, im Vororte einer großen Provinzial- und Garnisonstadt gelegen, an einen strebsamen Fachmann.

Preis 57000 Mark. Geringste Anzahlung 10000 Mark.

Meldungen unter **Nr. W. 57** an die **„Thorner Presse"**, **Thorn**, erbeten. Agenten werden nicht berücksichtigt.

---

**Bromberger Vorstadt.**

Verkaufe mein **schönes Herrschaftshaus.**



Miethe 3500 Mk. für 52000 Mk. bei 8—10000 Mk. Anzahlung. Angebote von Selbstkäufern erb. u. **A. B. C.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Ein Grundstück**



(in der Niederung) mit guten Wiesen und Ackerland, ca. 19 Morgen, sof. zu verpachten oder billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

**V. Hinz**, Thorn, Schillerstr. 6.

---

Fortzugshalber ein kleines, gut verzinsliches **Grundstück** billig **zu verkaufen.** Zu erfragen

**Mocker, Mittelstr. 7,** Hof.

---

## Spargelnutzung,

ca. 25 Reihen, zu verpachten.

Pfarrer **Heuer, Mocker.**

---

## Eine hochtragende Kuh sowie gutes Kuhheu

hat zu verkaufen

**Steffen, Schwarzbruch.**

---

## Einkauf

von **alten Kleidungsstücken**, sowie **Betten, Möbeln**, zahle wie bekannt die höchsten Preise.

**Naftaniel**, Schuhmacherstr. 29, I.

---

## Alte Thüren u. Fenster

billig zu verkaufen

**Neubau, Gerechtestr. 10.**

---

## Kaffee! Kaffee!

**Täglich frisch geröstet:**

| | | |
|---|---|---|
| Mokka-Mischung | Pfd. | 190 Pf., |
| Java-Mischung | „ | 180 „ |
| Wiener Mischung | „ | 160 „ |
| Karlsbader Mischung | „ | 150 „ |
| Hamburg-Mischung | „ | 140 „ |
| Berliner Mischung | „ | 120 „ |
| Guatemala-Mischung | „ | 100 „ |
| Campinas-Mischung | „ | 90 „ |
| Campinas-Mischung | „ | 80 „ |

## Backobst:

Feinstes Calif.-Melange-Obst, Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.
Feinste Calif.-Edelbirnen, Pfd. 50 u. 60 Pf.
Feinste Calif.-Pflaumen, Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.
Feinste türkische Pflaumen, Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.
Amerikanische Ringäpfel, Pfd. 40 Pf.
Saure Kirschen, Pfd. 50 u. 60 Pf.
Prünellen, Aprikosen, Pfd. 60 u. 70 Pf.

## Käse:

Feinster Schweizer, Feinster Tilsiter fett, } Pfd. 80 Pf.,
Edamer Käse, Pfd. 100 Pf.,
Romatour-Käse, p. Stck. 40 u. 50 Pf.,
Dessert-Käse, p. Stck. 25 Pf.,
Camembert-Käse, p. Stck. 35 Pf.,
Kaiser-Käse, p. Stck. 30 Pf.,
Appetit-Käse, p. Stck. 10 Pf.,
Algäuer Alpenkäse, 450 Gramm schwer, p. Stck. 50 Pf.

empfiehlt

**Felix Szymanski,**
**Neust. Markt 11.**

---

# Sing-Verein.

**Auf vielseitigen Wunsch:**

**Mittwoch den 12. März, abends 8 Uhr,**

im grossen Saale des Artushofes:

**Nochmalige Aufführung des Oratorium**

# „Die Glocke"

von **Max Bruch**

(für Chor, Solo und Orchester). Dirigent Herr **Char.**

Solisten: **Sopran** Frau Davitt, **Alt** Fräulein L., **Tenor** Herr Steinwender, **Bass** Herr T.

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

**Eintrittskarten** zu numm. Plätzen à 2 Mk., Stehplätze und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze,

**Altstädtischer Markt, Rathhausgewölbe Nr. 29,**

eine

## Niederlage meiner Brauerei

unter der Firma

## Dampf-Brauerei Grubno-Culm, Niederlage Thorn

eröffnet habe.

Die Verwaltung derselben habe Herrn **Johannes Neumann**, hier, übertragen.

Unter Zusicherung koulantester Bedienung bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Thorn den 1. März 1902.

Hochachtungsvoll

**Brauerei Grubno-Culm**
**C. v. Ruperti.**

---

## Bauhölzer,

**Bohlen** und **Bretter** in allen Stärken, rauh und bearbeitet, sowie **Fußleisten, Kehlleisten, Thürbekleidungen, Hohlkehlen** und **Rundstäbe** 2c. in sauberer Ausführung,

## Lohnschnitt

unter sorgfältigster Holzausnutzung und leihweises Vorhalten der Holzbearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfsägewerk,

## Ausführung

**kompletter Bauten** und **aller Reparaturarbeiten,** sowie **Taxen** und **Gutachten** 2c. zu mäßigen Preisen.

**L. Bock,** Baugewerksmeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.

---

**Thüringer**

**Kunstfärberei Königsee**
**Chemische Wäscherei.**



**Hoflieferanten.** **Etabliss. I. Ranges.**

**Anerkannt vorzügliche Leistungen** (den höchsten Ansprüchen genügend.)

**Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.**

**Annahmestelle** und Muster bei **Anna Güssow,** Thorn, Breitestr. 41, und bei **F. C. Schenk, Strasburg Westpr.**

---

## Ingenieurschule Berlin,

**O. 27. Raupachstr. 6.**

Höhere Lehranstalt für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Ingenieur- und Technikerkurse beginnen am **8. April.**
Programme, Auskünfte etc. kostenlos.

---

Habe mit heutigem Tage am hiesigen Platze ein

## Agentur- u. Wiege-Geschäft

eröffnet.

**M. Kiber, Schulstr. 21.**

---

**Feinstes türkisches**

## Pflaumenmuß,

Pfd. 25 Pf., p. Ztr. 22 Mk.

***Felix Szymanski,***
**Neust. Markt Nr. 11.**

---

**2 möbl. Vorderzimmer** sofort bill. zu vermiethen **Schillerstr. 19,** III.

---

**Gesangbücher, Konfirmationskarten, Osterkarten**

in schöner grosser Auswahl bei

**Emil Golembiewski,**
Buchhandlung.

---

## Tuchmacherstr. 11,

**Wohnung,** 1. Etage, 3—4 Zimmern, Entree und allem Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

---

## Kolonialabtheilung Thorn.

**Dienstag den 11. März cr.:**

## Herrenabend

im Fürstenzimmer des **Artushofes.**

**Der Vorstand.**

---

**Turn-**  **Verein.**

**Dienstag den 11. d. Mts.,**
abends 9½ Uhr:

Nach dem Turnen findet die

## Hauptversammlung

nicht bei Nicolai, sondern im **„Pilsener"** statt.

---

## Ausstellung

der Entwürfe für Kirche und Pfarrhaus der St. Georgengemeinde täglich bis nächsten Sonntag 12—4 Uhr im Wiener Café zu Mocker. Eintritt frei.

**Der Gemeindekirchenrath.**

---

**Jeden Dienstag,**
abends 6 Uhr:



**Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen**

**Herrmann Schlee,**
Neustädt. Markt 14.

---

**Einen größeren Posten Graudenzer**

## Delikateß-Sauerkohl

hat noch billigst abzugeben

**G. A. Marquardt,**
**Graudenz,**
Sauerkohl-Fabrik mit elektr. Betriebe.

---

## Malz-Extrakt-Bier

**(Stammbier)**

aus der Ordensbrauerei Marienburg, anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht 2c., empfiehlt

**A. Kirmes,** Elisabethstraße.
**Filiale: Brückenstraße 20.**

---

## Schönes fettes Fleisch

**Roßschlächterei, Mauerstr. 70.**

---

## Miethenschnitzel

offerirt zur prompten Abnahme mit 20 Pfg. per Ztr. ab hier

**Zuckerfabrik Schwetz.**

---

## Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

**Wohnungen**

sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

8 Zim., hochpt., 1600 Mk., Schulstr. 23.
5 Z., 1. E., 900 M., Brombergerstr. 35.
4 Zim., 1. Etg., 900 Mk., Baderstr. 19.
3—4 Z., 2. E., 600 u. 50 M., Ast. Mkt. 29.
1 Komtoir, 2 Z., 1. E., 600 M. Baderstr. 19.
4 Zim., 3. Etg., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
4 Z., 1. E., 550 M., Tuchmacherstr. 11.
3 Zim., 2. Etg., 550 Mk., Gerberstr. 29.
5 Zim., pt., 540 M., Brombergerstr. 45.
Speicher mit Parterreraum, 350 Mark, Baderstraße 8.
2 Zim., 3. Etg., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
Mittlere Wohnung Heiligegeiststr. 7/9.
3 Zimmer, 200 Mk., Gerechtestraße 35.
2 Zim., p., 45 M. mtl., Wilhelmsplatz 6.
1 m. W., 1. E., 20 M. mtl., Jakobsstr. 13.
1 Z., 4. E., 16 M. mtl., Wilhelmsplatz 6.
Pferdest., Remise, 150 M., Thalstr. 24, pt.
Hzb. Lagerkell., 10 M. m., Brückenstr. 20.
1 Zimmer, 9 Mk. mtl., Wilhelmsplatz 6.
Pferdestall, 7,50 Mk. mtl., Mauerstr. 19.

---

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen

**Marienstr. 9,** pt.

---

## Junger Mann

sucht dauernd p. 1. April nett **möbl. Zimmer** ohne Frühkaffee in **Mocker**, wo Garten zur Disposition. Angebote mit billigstem Preis **„Garten"** postl. **Thorn.**

---

**Möbl. Zimmer** nebst Kabinet zu vermiethen. Zu erfragen

**Culmerstraße 22.**

---

**Eine Stube,** part., im Hinterhause vom April zu vermiethen

**Tuchmacherstraße 2.**

---

## Balkon-Wohnung,

4 Zimmer, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres

**Mellienstr. 74,** im Laden.

---

# Verloren

ein kleiner **Damenring** mit einem blauen Stein und zwei kleinen Brillanten am 5. d. Mts., vorm., auf dem Wege Friedrich-, Elisabeth- und Breitestraße. Wiederbringer erhält **Belohnung.**

**Bismarckstraße 3, 2 Tr.**

---

## Verloren

ein Paar goldene **Manschettenknöpfe** mit Regiments-Monogramm Sonntag Mittag zwischen Gerechte- und Breitestraße. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 59 der „Thorner Presse"
Dienstag den 11. März 1902.

# Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 8. März 1902, 11 Uhr.

Die Berathung des Kultus-Etats wird beim Titel Ministergehalt fortgesetzt.

Abg. Bachem (Ztr.) stellt in Abrede, daß Abg. Trimborn auf dem Osnabrücker Katholikentage zu einem Kulturkampf gegen die Protestanten aufgefordert hätte, wie dies seitens des Abg. v. Eynern behauptet worden sei. Den gestern von Trimborn mitgetheilten katholikenfeindlichen Aeußerungen auf protestantischen Versammlungen ließen sich ähnliche Vorkommnisse auf Katholikenversammlungen nicht an die Seite stellen. Bezüglich der Volksschule übertreibe v. Eynern die Betonung der Rechte des Staates; diese müßten zugunsten der Rechte der Kirche und der Gemeinde auf ihre natürlichen Grenzen beschränkt werden. Hinsichtlich der Ordnung der Schwesternpflege seien die Versprechungen der Regierung noch immer nicht eingelöst. In Schöneberg habe man einem von Schwestern gegründeten Asyl für Dienstmädchen unerfüllbare Meldepflichten auferlegt. Bei Kleinkinder-Bewahranstalten werde die Bedingung gestellt, daß evangelische Kinder nicht aufgenommen werden sollen. Nun komme es vor, daß Eltern, welche Kinder bringen, versichern, daß sie katholisch seien; stelle sich später die Unrichtigkeit der Angabe heraus, dann drohe der Anstalt die Auflösung. Die Ordensgesetze müßten abgeändert oder ganz beseitigt werden, wenn die katholische Kirche ihre sozialen Aufgaben erfüllen solle. Ueber ein Schuldotationsgesetz werde eine Verständigung des Zentrums mit der Regierung wohl möglich sein. (Beifall im Zentrum).

Ministerialdirektor Schwartzkopf erwidert, daß in dem Schöneberger Falle der Minister die angefochtenen Polizeiverordnungen etwa 3 Monate nach ihrem Erlaß aufgehoben habe. Für die Kleinkinder-Bewahranstalten bestehe die gesetzliche Bestimmung, daß sie schulpflichtige Kinder nicht aufnehmen dürfen und deshalb seien die Meldevorschriften nothwendig. In einigen Vororten Berlins seien Niederlassungen aus Gründen des Wohlwollens für die Katholiken selbst nicht zugelassen worden. Die Diakonissinnen könnten mit den Krankenpflegeschwestern nicht in Vergleich gestellt werden; letztere seien Angehörige staatlicher Genehmigung unterliegender Orden, erstere nicht. Solange das Gesetz besteht, sei das Verhalten der Regierung auch begründet.

Abg. Crüger-Bromberg (frs. Vp.) hält eine Entlastung des Kultusministeriums für geboten; der Geschäftsumfang desselben sei derart, daß der Minister ein Uebermensch sein müsse. Redner tritt ferner ein für Verbesserung des Hebeammenwesens; namentlich werde auf dem platten Lande im Osten eine große Anzahl von Frauen ohne geburtshilflichen Beistand entbunden, was Erkrankungen und Todesfälle zur Folge habe. Endlich verlangt Redner gesetzliche obligatorische Leichenschau.

Geh. Medizinalrath Pistor erwidert, daß es zunächst Sache der Kreisverwaltungen sei, für die geburtshilflichen Kräfte Sorge zu tragen. Die Leichenschaufrage werde von der Regierung im Auge behalten; es dürfe nicht übersehen werden, daß die Kostenfrage dabei eine erhebliche Rolle spiele.

Abg. Dasbach (Ztr.) äußert sich im Sinne Bachems. Wenn der Gustav Adolf-Verein seine Versammlungen abhalte, genehmige man einen schulfreien Tag, bei katholischen Feiertagen werde dies verweigert.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Aus den Erklärungen des Regierungskommissars scheine hervorzugehen, daß es sich bei den Beschwerden betr. der Niederlassungen um Mißverständnisse handelte, die beseitigt worden sind. Daran werde festgehalten werden müssen, daß dem Staate sein kirchliches Hoheits- und Aufsichtsrecht gewahrt bleibe.

Abg. Roeren (Ztr.) verlangt Beseitigung der Verfügung für die polnischen Landestheile, wonach diejenigen Kinder, die im 14. Lebensjahre auf Fragen im Religionsunterricht nicht deutsch antworten, noch länger in der Schule zurückgehalten werden können. Ob ein Kind in der Religion die nöthige Reife besitze, könne durch deutsche Antworten allein nicht festgestellt werden. Wolle ein Kind nicht deutsch antworten, weil es dies nicht könne, oder auf Anordnung der Eltern nicht solle, so müsse man sich eben aus polnischen Antworten von seiner Religionskenntniß überzeugen. Wolle man die Kinder bis zum 16. Jahre in der Schule zurückhalten, das wäre monströs. Man würde damit auch die Nichtschuldigen strafen, da diese zu den erhöhten Schullasten ebenso beitragen müßten, wie die Schuldigen. Am besten wäre es, den Religionsunterricht wieder polnisch zu ertheilen und daneben einen intensiven Deutsch-Unterricht einzurichten. Die Massenprügeleien seien unter allen Umständen schädlich, ebenso wie jeder Zwang beim Religionsunterricht. Die Folge des Religionsunterrichts in deutscher Sprache sei, daß sich die polnischen Kinder über die religiösen Begriffe völlig unklar blieben. Sie träten, unfertig in der polnischen wie in der deutschen Sprache, also geistig verkümmert ins Leben. (Zustimmung bei den Polen.)

Kultusminister Dr. Studt konstatirt, daß die Regierung ihren Versprechungen hinsichtlich der Niederlassungen stets nachgekommen sei. Von Anfang an sei erklärt worden, daß von der Genehmigung von Niederlassungen da nicht die Rede sein könne, wo eine Entflammung der konfessionellen Leidenschaften zu befürchten sei. Den Roerenschen Standpunkt vermag der Minister nicht als berechtigt anzuerkennen. Die Angaben Roerens beruhten auf ganz unzutreffenden Informationen. Angesichts der Sprache, die in den polnischen Bezirken zur Aufhetzung der Eltern geführt worden sei, könne man sich doch nicht über die Gefahr täuschen, in der wir uns gegenüber der polnischen Agitation befinden. Es sei dringend nöthig, diesen Bestrebungen, die gegen die ganze staatliche Ordnung gehen, einen festen Damm entgegenzusetzen, und die Herren vom Zentrum möchten wohl bedenken, welche Wirkungen ihre Unterstützung der Polen haben müsse. (Beifall.)

Abg. Hackenberg (natlib.) bedauert, daß hier der Ungehorsam gegen die Regierung von einer Seite unterstützt werde, die sonst das Prinzip der Autorität aufstelle. Die getroffenen Anordnungen seien für die Kinder eine Wohlthat; die Strafe treffe die Eltern, die ihre Kinder zum Ungehorsam zwingen. Redner dankt dem Minister für die Durchführung der Lehrerbesoldung und dem zurücktretenden Ministerialdirektor Kügler für dessen große Verdienste um die Volksschule. (Lebh. Beifall links.) Redner beleuchtet dann den Erlaß über den Geschichtsunterricht; man werde sich hüten müssen, daß sich auf dem Wege hinten herum in den höheren Schulen eine Mitherrschaft der Kirche etablire. Man spreche immer von Parität; aber man übersehe dabei das ganz verschiedenartige Wesen der beiden Kirchen und ihre ganz verschiedene Stellung zum Staate. Da könne man nicht sagen: jedem das gleiche, sondern nur: jedem das seine, und das werde der preußische Staat gewiß gewähren. Was die Genehmigung der Niederlassungen betreffe, so sei in Berlin und Vororten die katholische Bevölkerung nur der 14. Theil der Gesammtbevölkerung; die katholischen Ordensschwestern aber seien halb so zahlreich, wie die evangelischen Diakonissinnen. Von einer Störung des konfessionellen Friedens durch den Gustav Adolf-verein könne keine Rede sein. Die von Trimborn beigebrachten Zitate enthielten keine Verletzung religiöser Empfindungen, sondern nur eine Bekämpfung katholischer Politik. Die Katholiken sollten die Ueberzeugung anderer anerkennen und achten, wie sie das von anderen für sich verlangen. (Beifall.)

Abg. Dr. Bachem (Ztr.): Man wolle den politischen Ultramontanismus nicht gelten lassen, aber der reiche so weit, wie der Ultramontanismus überhaupt. Von einer Duldung für die katholische Kirche habe man bei den Freunden den des Vorredners noch nichts gemerkt. Die Katholiken verlangten Freiheit für ihre Kirche. Man möge doch nicht immer die Inquisition anführen; der Kulturkampf sei schlimmer gewesen, wie die Inquisition.

Weiterberathung Montag 11 Uhr. Schluß 4 3/4 Uhr.

# Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 9. März. (Gemeindesteuern.) Die städtischen Behörden haben beschlossen, daß der für das Rechnungsjahr 1902 auf 48842 Mark berechnete Gemeindesteuerbedarf durch Zuschläge von 275 Prozent zur Einkommensteuer, 215 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent zur Betriebssteuer, wie im laufenden Rechnungsjahre, zu decken ist.

e **Briesen**, 9. März. (Neuerrichtete Kreisbauinspektion. Molkereigenossenschaft Hohenkirch.) Herr Regierungsbaumeister Goldbach hat die Verwaltung der neueingerichteten hiesigen Kreisbauinspektion übernommen. — In den Vorstand der Molkereigenossenschafr Hohenkirch wurde Herr Besitzer Peter Schulz, in den Aufsichtsrath Herr Besitzer Plötz wiedergewählt.

# Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung, 11. März.** 1897 † Professor Dr. Daniel Sanders zu Alt-Strelitz. Hervorragender Lexikograph. 1885 † Gustav von Klöden. Hervorragender Geograph. 1883 * Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe. 1884 † Fürst Gortschakow in Baden-Baden. Russischer Reichskanzler. 1879 Furchtbare Ueberschwemmungen von Szegedin. 1869 † Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu Primkenau. Großvater der deutschen Kaiserin. 1831 * Ernst Wichert zu Insterburg. Hervorragender deutscher Schriftsteller und Dramatiker. 1811 * Urbain Leverrier. Berühmter französischer Astronom. Entdecker des Planeten Neptun. 1597 Ueberrumpelung von Amiens durch die Spanier. 1544 * Torquato Tasso zu Sorrento. Berühmter italienischer Dichter. 1486 † Albrecht Achilles, Kurfürst von Brandenburg zu Frankfurt a. M.

**Thorn, 10. März 1902.**

— (Stadtverordnetensitzung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, die eine besonders wichtige Tagesordnung hatte und auch von ungewöhnlicher Länge war. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Colley, Oberförster Lüpkes und Stadträthe Kriwes, Dietrich, Borkowski, Matthes und Löschmann. Nach Eröffnung der Sitzung erstattet der Magistratsdirigent Erster Bürgermeister Dr. Kersten wie alljährlich bei der Etatsberathung den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1901/02 gemäß § 61 der Städteordnung. Das verflossene Jahr sei für die Allgemeinheit in wirthschaftlicher Beziehung ein unerfreuliches gewesen, glücklicherweise habe aber unsere Stadt unter den Folgen der wirthschaftlichen Krisis weniger wie andere Städte zu leiden gehabt. Immerhin haben wir allen Anlaß zu wünschen, daß das zukünftige Jahr ein helles glückverheißendes Antlitz tragen möchte. Im Personalbestande des Magistrats und der übrigen städtischen Beamtenschaft sind im Laufe des Geschäftsjahres nur wenige Veränderungen zu verzeichnen gewesen. An die Stelle des verstorbenen Stadtsekretärs Schaeche trat als Vorsteher des Zentralbureaus Herr Voelkner, der sein Amt mit Fleiß, Interesse und Geschick versieht. Zum 1. April tritt der Vorsteher des Armenbureaus Stadtsekretär Wrzesniewski in den Ruhestand; seine Stelle wird mit dem bisherigen Assistenten im Polizeibureau Herrn Sczepan neubesetzt. Für den ausgetretenen Herrn Ploetz ist Herr Hartwig als Polizeiwachtmeister angestellt. In eine Registratorstelle ist ein Militäranwärter probeweise getreten. Der Grundbesitz der Stadt hat sich um 21 Hektar Waldfläche vergrößert, die angekauft wurde. Für Weißhof ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt worden. Mit Mocker hat die Stadt Verhandlungen wegen Anschluß von Straßen daran eingeleitet. An größeren Bauten sind zur Ausführung gekommen der Bau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt und die Umwehrung des Viehhofes. Auch eine neue Baupolizeiverordnung ist beschlossen worden, welche sich zurzeit im Druck befindet. Brände von Bedeutung haben nicht stattgefunden, sodaß die Sozietätskasse günstig abschließt. Der Bestand der Feuersozietät beträgt allerdings 8800 Mark gegen das Vorjahr weniger, da die Sozietät die Hälfte der Kosten des Baues der Feuerwache tragen mußte. In einigen Jahren wird sich die Verschiebung wieder ausgleichen. Ueber die Uferbahn ist wiederum erfreuliches zu berichten, nur hat die Abnahme der Zuckerfrachten einen Einnahmerückgang verursacht; der Ausfall beträgt 800 Waggons im Eisenbahnverkehr und 315000 Ztr. im Wasserverkehr. An den Schulen sind Personalveränderungen nicht vorgekommen, auch die Schülerzahl ist etwa dieselbe geblieben. Die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule entwickeln sich gut. Die gewerbliche Fortbildungsschule wird am 22. März wieder eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstalten, zu welcher der Magistratsdirigent die Stadtverordneten einladet. Der Kursus der Schifferschule fiel diesmal aus, da sich nur 5 Theilnehmer gemeldet hatten. Bei der Forstverwaltung machte sich der wirthschaftliche Druck nachtheilig bemerkbar. Es ist ein neuer Hauungsplan aufgestellt. Die Betriebsregulirungsarbeiten bieten ein erfreuliches Bild; für die Zukunft ist eine Stockung nicht zu befürchten. Wenn die Holzpreise wieder anziehen, dann wird auch die Einnahme wieder größer werden. Berichterstatter hat den Wunsch, daß jede Gelegenheit zum Ankauf von Forstland wahrgenommen werde. Die Gasanstalt liefert eine derartige Einnahme, daß die Stadt nicht in Noth kommt, wenn sie eines Zuschusses bedarf. Die Gasproduktion hat betragen 1711000 Kubikmeter gegen 1618000 Kubikmeter im Vorjahre, der Gasverbrauch ebensoviel. Die Einnahme der Gasanstaltskasse stellt sich auf 486300 Mk. gegen 425400 Mk. im Vorjahre, die Ausgabe auf 312700 Mark gegen 306900 Mk. im Vorjahre. Danach beträgt der Ueberschuß 173600 Mk. gegen 118600 Mk. im Vorjahre. Auch bei der Schlachthausverwaltung ist ein gesunder Fortschritt zu verzeichnen. Die Mehreinnahme an Schlachtgebühren gegen den Etat läßt sich noch nicht ganz übersehen, sie beträgt jetzt schon 1200 Mk. Ebenso sind bei der Wasserleitung die Verhältnisse günstig geblieben. Der Wasserverbrauch hat weiter zugenommen, er beträgt 630000 Kubikmeter, 35900 mehr wie im Vorjahre. Auf den Kopf und Tag kommen 47 Liter. Da neue Anschlüsse zur Ausführung kommen, hat sich das Rohrnetz auch im Berichtsjahre vergrößert. Das städtische Krankenhaus hat eine recht starke Belegung gehabt, die im Durchschnitt 99 Köpfe betrug. Die höchste Belegziffer war an einem Tage des Februar mit 155 Personen. Neu eingerichtet ist eine medico-mechanische Abtheilung; bis jetzt ist deren Benutzung noch nicht groß, eine solche steht aber noch zu erwarten. Als nothwendig wird eine anderweite Unterbringung der tuberkulosen Kranken empfunden, sie ist auch schon ins Auge gefaßt. Die Kämmereikassenverwaltung giebt auch kein unerfreuliches Bild. Der Restenverwaltung hatte zwar nur einen Bestand von 37700 Mk. gegen 47200 Mk. im Vorjahre, aber auch das ist kein trübes Zeichen, da an Provinzialabgaben 2c. mehr aufzubringen war. In diesem Jahre werden wir dazu kommen, die Restenverwaltung auf den alten Stand zu bringen. Der Kämmereikapitalienfonds hat ein Vermögen von 2338800 Mk. gegen 2224400 Mark im Vorjahre, mithin mehr 113100 Mk. Das Depositiorium der milden Stiftungen verwaltet ein Vermögen von 1524500 Mk., 32300 Mk. mehr als im Vorjahre. Im ganzen verwaltet die Kämmerei ein Vermögen von 5801700 Mk. Es wird sich herausstellen, daß wir am Schluß des Etatsjahres 1901/02 20000 Mk. gespart haben. Das ist ein angenehmes Fazit, nachdem wir in früheren Jahren entweder mit dem Etat gerade gelangt sind, oder noch einen Zuschuß gebraucht haben. Der verhältnißmäßig günstige Abschluß ermöglicht auch, daß nicht eine Erhöhung der Kommunalabgaben im neuen Etatsjahr einzutreten braucht. Wir können vielmehr 10000 Mk. übernehmen und die anderen 10000 Mk. dazu nehmen, um wieder zu dem früheren Bestande zu kommen. Ich will nicht schließen, sagt der Magistratsdirigent am Schluß, ohne meine herzliche Freude darüber auszusprechen, daß Magistrat und Stadtverordnetenversammlung einmüthig und in vollem Vertrauen zueinander zum Wohle der Stadt zusammengearbeitet haben. Und daran knüpfe ich die ebenso herzliche Bitte, in diesem Sinne weiterzuarbeiten und sich nicht abhalten zu lassen durch irgendwelche Anfechtungen von außen oder durch unmotivirte anonyme Preßstimmen, wie sie im verflossenen Jahre in unseren Zeitungen häufig zum Ausdruck gekommen sind. (Lebhaftes Bravo!) (Die letzte Aeußerung des Magistratsdirigenten kann sich nur auf Angriffe beziehen, die in der „Th. Ostd. Ztg." in einer gewissen Redaktionsperiode zu finden gewesen sind. Anm. d. Schriftlg.) Der Vorsitzende spricht Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten für den lichtvollen Bericht den Dank der Versammlung aus. Er glaube die Versicherung geben zu können, daß auch die Stadtverordnetenversammlung keinen anderen Wunsch habe, als in bester Eintracht mit dem Magistrat das Wohl der Stadt zu berathen und zu fördern. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Adolph. 1. Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung pro Rechnungsjahr 1902. Die Hauptziffern des Etats und alle wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr haben wir bereits mitgetheilt. Referent bemerkt, wenn auch die ganzen gewerblichen Verhältnisse in unserer Stadt nicht recht günstig erscheinen, so schließe dennoch der alte Etat recht günstig ab. An einen so guten Abschluß habe er, Redner, nicht geglaubt, und er müsse daher zugeben, bei Berathung des nun ablaufenden Etats im Vorjahre als Rabe schlecht gekrächzt zu haben. Hoffentlich gehe das so weiter, indem er wieder eines Besseren belehrt werde, denn er müsse wieder sagen, daß ihm auch der neue Etat etwas künstlich aufgestellt scheine. Jedenfalls zeige das Steuersoll, daß wir in der Stadt im allgemeinen nicht so ungünstig dastehen, als man wohl befürchten mag. Bürgermeister Stachowitz: Er möchte wissen, was sich Herr Adolph darunter denke, wenn er meine, daß der Etat künstlich aufgestellt sei. Es seien weder Ausgaben über Gebühr gekürzt, noch Einnahmen zu hoch eingestellt. Referent Stv. Adolph: Er habe so den Eindruck. Z. B. glaube er, daß es zu wenig sei, wenn man an Kreis- und Provinzialabgaben nur 1000 Mk. mehr gegen das Vorjahr eingestellt habe. Aber einen Vorwurf habe er gegen den Magistrat nicht erheben wollen. Außer dem Normaletat wird eine Gehaltserhöhung für den Standesamtsschreiber Ladwig von 1320 auf 1500 Mk. bewilligt, sowie eine Remuneration von 150 Mk. für den Bureaugehilfen Friedländer in seiner Eigenschaft als Gerichtsschreiber des Gewerbegerichts. Der Etat wurde im ganzen nach dem Entwurf genehmigt mit 932,300 Mk. in Einnahme und Ausgabe gegen 899,200 Mk. im Vorjahre; die genaue Feststellung der Schlußziffern erfolgt durch die Kalkulatur. Es kommen danach dieselben Steuersätze wie im Vorjahre zur Erhebung: 200 Proz. zur Staatseinkommensteuer, 176 Proz. Grund- und Gebäudesteuer für die Innenstadt und Bromberger und Fischereivorstadt, 161 Proz. für die Culmer- und Jakobsvorstadt, 175 Proz. Gewerbesteuer und 100 Proz. Gewerbesteuer für die Schiffer. Durch diese direkten Gemeindesteuern werden 523975 Mk. aufgebracht gegen 503500 Mk. im Vorjahr. — 2. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel I. B. Pos. 7a des Kämmereietats pro Etatsjahr 1901. Für Einbinden von Büchern werden 50 Mk. nachbewilligt. 3. Von der Nachweisung über die bis 1. Februar 1902 geleisteten Ausgaben 2c. der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1901 wird Kenntniß genommen, ebenso 4. von der Nachweisung über die bis 1. Februar 1902 geleisteten Ausgaben 2c. der städtischen Uferkasse pro Etatsjahr 1901. — 5. Vorschußkonto für die Aufforstung des Abholzungsgeländes. Zu den schon bewilligten 1000 Mk. werden noch 1000 Mk. für die Anpflanzungen an den Sammelbrunnen bewilligt. — 6. Wahl von zwei stellvertretenden Mitgliedern für die Gebäudesteuerveranlagungskommission. Da es vorgekommen ist, daß beide Mitglieder der Kommission, die Herren Stadtrath Kriwes und Stadtrath Schwartz behindert waren, und damit eine Sitzung der Kommission nicht stattfinden konnte, so sollen jetzt noch stellvertretende Mitglieder gewählt werden. Als solche werden nach dem Vorschlage des Ausschusses die Herren Plehwe und Hartmann gewählt. — Nunmehr kamen die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung; Referent Stv. Hensel. 1. Bau eines Stadttheaters. Der Magistrat hat das Uebrick'sche Projekt und den neuen Entwurf der Theaterbaufirma Fellner u. Hellmer in Wien, der für eine Kostensumme von 350000 Mk. veranschlagt ist, prüfen und begutachten lassen. Die Prüfung ist erfolgt durch den Geheimen Baurath von Hude-Berlin und den artistischen Oberinspektor der Berliner Hofbühnen Brandt, deren Gutachten nunmehr vorliegt. Referent bringt beide zur Verlesung. Bei dem Projekt von Fellner u. Hellmer finden die Gutachter manche Räume sehr beschränkt, was wohl auf die geringe Höhe der Kostensumme zurückzuführen sei. So sei das Bühnenhaus nicht tief genug. Im übrigen sei die Anlage gut und die Architektur sehr ansprechend. Das Theater hat 795 Plätze. Eine kleine Anzahl Plätze seien minderwerthig, aber das lasse sich bei keinem Theater ganz vermeiden. Die nöthigen Umänderungen des Projekts würde die Firma F. u. H. gewiß zweckentsprechend vornehmen und die gute Ausführung des ganzen Theaterbaues sei bei dieser im Theaterbau erfahrenen Firma nicht zu bezweifeln. Die veranschlagte Summe von 350000 Mk. ausschließlich der Fundamentirung erscheine allerdings an sich schon nicht ausreichend, dazu kämen die Mehrkosten für die Vergrößerung des Bühnenhauses. Beim Uebrick'schen Projekt wird das Fehlen einer Unterkellerung des Zuschauerraums bemängelt, wodurch eine gute Erwärmung und Ventilation des Zuschauerraums in Frage gestellt sei; die Unterkellerung müßte in das Projekt noch aufgenommen werden. Während der Orchesterraum beim F. u. H.'schen Projekt die Größe für 40 Musiker hat, ist er beim Uebrick'schen Projekt nur für 20—22 Musiker bemessen; er müßte hier vergrößert werden. Das Theater hat beim Uebrick'schen Projekt 868 Plätze; auch von diesen sind einige minderwerthig. Die Architektur ist für das kleine Gebäude etwas zu reich. Die nöthige Umänderung des Projekts würde die Kostensumme von 371000 Mk. um 12000 Mk. auf 383000 Mk. erhöhen. Wenn das Uebrick'sche Projekt zur Ausführung gelange, würde Herrn Uebrick ein Spezialarchitekt zur Seite stehen müssen. — Aufgrund dieser Gutachten hat die Theaterbaukommission und der Magistrat beschlossen, das Projekt von Fellner u. Hellmer zum Theaterbau auszuwählen und die Wiener Firma zu beauftragen, den begutachteten Entwurf umzuarbeiten und ein neues Projekt vorzulegen, nach dem dann gebaut werden soll. Die Vereinigten Ausschüsse sind nach längerer Debatte zu dem Entschluß gekommen, dem Magistratsantrage zuzustimmen. Stv. Rechtsanwalt Aronsohn: Beim Uebrick'schen Projekt stelle sich die Kostensumme auf 383000 Mk., auf wie hoch sei sie beim Projekt Fellner u. Hellmer anzunehmen, wenn der Kostenanschlag von 350000 Mk. nicht ausreiche und dabei die Fundamentirung noch nicht gerechnet sei, außerdem aber für die Vergrößerung des Bühnenhauses doch auch gewiß noch 12,000 Mk. hinzukämen? Er habe aus dem Gutachten entnommen, daß beide Projekte veränderbare Mängel haben. Für das Uebrick'sche Projekt würde die Meinung der Gutachter entscheidend sein, daß es bei der Ausführung dieses Projekts ohne einen Spezialarchitekten nicht gehen werde, wenn es nicht schon sonst abzulehnen sei. Er möchte den Herrn Stadtbaurath bitten, daß er sich in vergleichender Weise über die Sache auslasse, damit man ein besseres Bild gewinne. Man werde schon selbst etwas in die Sache hineinsteigen müssen, um zu einem selbstständigen Urtheile zu kommen. Es scheine, daß das Projekt von F. u. H. den Vorzug verdiene, aber so erheblich sei derselbe wohl nicht, daß man sich ohne weiteres für dasselbe entscheiden könne. Stadtbaurath Colley: Die Ausstellungen lassen sich bei beiden Projekten im großen und ganzen beseitigen. Die größte Bemängelung bei dem Projekte von F. und H. ist die, daß das Bühnenhaus nur eine Tiefe von 9 Meter hat und eine solche von 12 Metern haben soll. Herr Aronsohn habe ganz Recht darin, daß das 12,000 Mk. Mehrkosten mache. Beim Uebrick'schen Projekte ist der Hauptmangel die fehlende Unterkellerung des Zuschauerraums, die auch leicht ausgeführt werden kann. Worauf es aber ankommt, sei, daß F. u. H. den Theaterbau selbst ausführen können, während wir Herrn Uebrick einen Spezialarchitekten zur Seite stellen müßten.

Stv. Maurermeister Plehwe: Er begreife nicht, warum man immer in die Ferne schweife. Da lasse man Projekte auf Projekte machen, während man doch einfach nach dem Bromberger Stadttheater hätte bauen können. Durch ein Projekt, welches frei ist von den Mängeln, die das Bromberger Theater hat, würden wir zu einem guten Theater kommen; da brauchten wir doch nicht erst nach Wien gehen. Daß für die Ausführung des Uebrick'schen Projekts ein Spezialarchitekt anzustellen wäre, sei nicht so ängstlich zu nehmen. Die Herren Fellner und Hellmer werden es persönlich hier auch nicht machen, sie werden hier auch einen Architekten hersetzen. Was die äußere Architektur anlange, die beim Uebrick'schen Projekt bemängelt werde, so sei die eigentliche Façadenausarbeitung bei einer Skizze von 1 : 200 noch nicht da, die solle erst noch kommen. — Stv. Kommerzienrath Schwartz: Er habe aus den Ausführungen des Herrn Aronsohn entnommen, daß er für das Wiener Projekt sei, darin stimme er ihm bei. Herr Uebrick habe ja um die Förderung der Theatersache außerordentliche Verdienste, aber das Wiener Projekt gebe uns doch eine größere Garantie; wenn das Gutachten erster Autoritäten dem Wiener Projekt den Vorzug gebe, so müsse das für uns maßgebend sein. Daß man sich mit den beiden Projekten noch länger beschäftige, wie Herr Aronsohn meine, dafür wäre er, Redner, nicht. Die Sache ist nun eingehend genug behandelt. Er sei für die Annahme des Wiener Projekts, durch welches wir zu einem zweckmäßigen Theater gelangen würden. Stv. Maurermeister Mehrlein: Beide Projekte haben im großen und kleinen Mängel. In der Bürgerschaft habe man die Empfindung, daß Herr Uebrick hintenangestellt werden solle. Da stelle er den Antrag, daß auch sein Projekt ihm zu einer neuen Umarbeitung zurückgegeben werde. Stv. Aronsohn: Allerdings sei er früher für das Wiener Projekt gewesen, aber die Gutachten hätten ihn doch etwas abgekühlt. Beim Uebrick'schen Projekt gefalle ihm, daß dasselbe 80—100 Plätze mehr vorsehe. Er möchte auch glauben, daß es richtig wäre, von Herrn Uebrick ebenfalls ein neues Projekt ausarbeiten zu lassen. Stv. Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau: Er schließe sich diesem Vorschlage an. Gegenüber einem Mann, der sich so um die Theatersache verdient gemacht habe, halte er das für eine Pflicht der Versammlung. Die Gutachten hätten einen verschiedenen Eindruck gemacht, für ihn seien die Ausführungen des Herrn Stadtbauraths maßgebend und aus ihnen geht hervor, daß beide Projekte in gleicher Weise bemängelt werden. Wenn ein Mann für die Theatersache solche Opfer an Geld und Zeit gebracht, wie Herr Uebrick, und Mitbürger von uns ist, so halte er es für ein Gebot der Gerechtigkeit, daß man auch sein Projekt zurückgiebt, damit es ebenso im Sinne der eingeholten Gutachten bearbeitet werde, wie das Projekt von Fellner und Hellmer. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Gewiß wolle man vor allem in dieser Sache Gerechtigkeit walten lassen und deshalb sei er dem Stv. Aronsohn dankbar, daß er durch seine Eröffnung der Debatte Gelegenheit gebe, die Angelegenheit hier eingehend coram publico zu verhandeln. Er wolle klarlegen, daß allen berechtigten Rücksichten Rechnung getragen worden sei und getragen werden solle. Als vor zwei Jahren die Theatersache wieder neuaufgenommen wurde, da handelte es sich zunächst um das Projekt des Herrn Uebrick, zu dem dann noch das Projekt der Herren Fellner und Hellmer-Wien genommen wurde. Das Uebrick'sche Projekt war aus vielfachen Umarbeitungen hervorgegangen und noch während es in unserer Hand war, ist Herr Uebrick mit immer neuen Verbesserungen gekommen. Daraus geht doch hervor, daß Herr Uebrick nicht die nöthige Routine im Theaterbau hat, um gleich ein geschlossenes Ganze zu schaffen, wenn man ihn auch sonst als Architekten hochschätzen kann. Es wurde beschlossen, die beiden Projekte begutachten zu lassen. Man trat darüber zunächst mit dem bekannten Theaterbauarchitekten Sehring-Berlin, dem Erbauer des Westend-Theaters, in Verbindung, der die Erklärung über die Annahme hinausschob, bis er endlich erklärte, das Schiedsrichteramt nicht übernehmen zu können, da er vielfach als Konkurrent von Fellner und Hellmer auftrete. Auf seinen Vorschlag wurde Geheimer Baurath v. Hude, der Erbauer des Lessing-Theaters, gewählt, der sich mit dem artistischen Oberinspektor der königlichen Theater Brandt verband. Wenn zwei solche Herren begutachten, dann muß das entscheidend sein, dann können nicht noch weitere Gutachten erforderlich sein. Bemängelungen sind bei beiden Projekten gemacht worden, es frägt sich nun, wie weitgehend sie sind. Es ist richtig, daß die Ausstellungen sich beseitigen lassen, ja beseitigen lasse sich bei einem Bau alles, wenn es im Entwurf festgestellt werde, danach könne man allein nicht gehen. Bei dem Projekt von F. und H. sei das Bühnenhaus etwas zu klein befunden. Das haben aber die Herren F. und H. sich selbst bei Aufstellung des Projektes schon gesagt, daß das Bühnenhaus etwas klein werde, aber bei einer Kostensumme von 350000 Mark konnten sie das Bühnenhaus nicht größer nehmen. Das Uebrick'sche Projekt ist zwar billiger, aber nach dem vorliegenden Gutachten wird es auch 12000 Mk. mehr kosten. Gegen das Projekt von F. und H. an sich läßt sich aus dem Gutachten nichts folgern. Bei Herrn Uebrick verdient ja der Fleiß, mit dem er sein Projekt zusammengebracht, alle Anerkennung, da ihm ja die praktische Erfahrung im Theaterbau fehlt. Damit sind wir aber auch am Ende. Wollten wir noch das Uebrick'sche Projekt ebenfalls neu ausarbeiten lassen und ihm dann die Ausführung des Theaterbaues übertragen, so würden wir schlecht daran sein, denn wir müßten dann einen Spezialarchitekten für die Leitung des Theaterbaues stellen. Das ist etwas ganz anderes, als wenn die Herren F. und H. auch einen Spezialarchitekten hierher senden, in ähnlicher Weise, wie wir ja auch bei einem Schulbau ꝛc. eine besondere Kraft mit der Bauleitung betrauen. Bei den Herren F. u. H. können diese die verantwortliche Bauleitung selbst ausüben, gleich, wieviel sie daran auf einen Spezialarchitekten übertragen, Herr Uebrick ist aber zur Bauleitung des Theaterbaues nicht befähigt. Wenn uns das von solchen Autoritäten, wie unsere beiden Gutachter, gesagt wird, dann können wir nicht das Projekt des Herrn Uebrick nehmen, wenn dieser auch seine großen Verdienste um die Theatersache hat — dann muß der Lokalpatriotismus aufhören. Der Magistrat hat daher einstimmig den Antrag gestellt, der Ihnen heute vorliegt, und auch die Theaterbaukommission ist derselben Meinung, ebenso sind es die Ausschüsse. Der Rath, auch Herrn Uebrick den Entwurf zur neuen Umarbeitung zurückzugeben, ist haltlos. Selbst wenn das Projekt allen Anforderungen entsprechend umgearbeitet würde, bliebe doch bestehen, daß Herr Uebrick nicht kompetent ist, den Bau zu leiten. Die Sache würde nur verschleppt werden, und das wäre zu bedauern. Wir müssen heute zum Beschluß kommen, denn wir wollen die über 300000 Mk. hinausgehenden Kosten des Theaterbaues vom Staate als Zuschuß erbitten, und es empfiehlt sich, mit dem Antrage nicht noch länger zu warten. Um den Antrag zu stellen, müssen wir aber die fertige Skizze haben. Auf eine Frage des Stv. Aronsohn bemerkt Erster Bürgermeister Dr. Kersten noch, daß die Arbeiten für den Theaterbau zur Ausschreibung kommen. Stv. Kordes: Wie schwer es sei, mit einer Summe, wie wir sie für den Anschlag gestellt, ein Theater zu bauen, gehe daraus hervor, daß Sehring, an den man sich zuerst gewandt, die Einreichung eines Projektes abgelehnt habe, mit der Begründung, daß er unter 500 000 Mk. nicht baue. F. und H. haben soeben in Hamburg ein Theater für 1 200 000 Mk. gebaut; auch in Hamburg gebe es tüchtige Architekten, aber man zog doch eine Firma vor, die im Theaterbau praktisch erfahren ist. Stv. Plehwe: Er möchte davor warnen, sich dem Glauben hinzugeben, als wenn man mit den Summen, die hier genannt seien, auskommen werde. Die Anschläge dieser Projekte seien nur ganz allgemeine Annahmen. Wir können leicht noch große Enttäuschungen erleben. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Wenn wir das Plus über 300 000 Mk. nicht vom Staate erhalten, dann werden wir nicht so theuer bauen können. Im übrigen haben F. und H. recht hohe Beträge in ihrem Anschlage angesetzt und die Gutachter haben diese noch höher genommen. Dies giebt uns doch eine gewisse Garantie, daß die Kostenanschläge auch innegehalten werden. Stv. Plehwe habe die vielen Projekte bemängelt und doch wolle er selbst noch ein neues Projekt, wenn er vom Bromberger Theater rede. Auch in Karlsbad habe F. und H. soeben ein Theater gebaut und der Magistrat habe, um nichts zu versäumen, auch darüber Erkundigungen eingezogen, die ebenfalls günstig ausgefallen seien. Nach Schluß der Debatte kommt in Frage, ob erst über den vertagenden Antrag Mehrlein, auch das Projekt Uebrick zur Umarbeitung zurückzureichen, oder gleich über den Magistratsantrag abzustimmen ist. Der Vorsitzende meint, daß der Antrag Mehrlein als Vertagungsantrag zuerst zur Abstimmung kommen müsse. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Der weitestgehende Antrag müsse zuerst zur Abstimmung kommen (?) und der sei der Magistratsantrag. Bei der Abstimmung über den Magistratsantrag wird derselbe mit 22 Stimmen angenommen. Damit ist der Antrag Mehrlein abgelehnt. — 2. Die Anlagen zur Wasserversorgung der Stadt. In der Nähe der Sammelbrunnen der alten Wasserleitung auf dem Gelände von Munsch und Block-Schönwalde ist durch Bohrungen ein nach der Weichsel zu abfließender Grundwasserstrom festgestellt worden, der eine Breite von 400 und eine Mächtigkeit von 9 kbm hat. Anhaltende Ausschöpfungen bewirkten bei der alten Wasserleitung ein Senken des Wasserspiegels von nur wenigen Zentimetern. Die alte Wasserleitung liefert täglich 12—1500 kbm Wasser, der neue neuerschlossene Grundwasserstrom mit der alten Leitung würde zusammen 5000 kbm täglich liefern, eine Wassermenge, welche Thorn in absehbarer Zeit nie verbrauchen wird. Es soll nun eine neue Anlage zur Wasserversorgung der Stadt geschaffen werden und soll die neue Leitung mit der alten verbunden werden. Herr Oberingenieur Metzger-Bromberg hat auf Veranlassung des Magistrats einen Kostenanschlag über die Herstellung der neuen Leitung aufgestellt, der einschließlich des Geländeerwerbs und der Kosten der Bohrungen mit 73000 Mk. abschließt; die Summe soll aus dem Bestande der Wasserleitungskasse genommen werden. Der Magistrat beantragt, die Summe für die Herstellung der Anlage zu genehmigen und die Arbeiten zum Bau der Brunnen und zur Legung der Leitung der Firma van Hoff in Bremen zum Kostenbetrage von 48800 Mk. zu übertragen. Diese Firma ist von Herrn Oberingenieur Metzger in Vorschlag gebracht. Die vereinigten Ausschüsse empfehlen, dem Magistratsantrag zuzustimmen. Referent bemerkt, daß zu dieser Sache ein Gesuch der Baugewerksinnung Thorn eingegangen sei, von welcher die Ausschüsse noch keine Kenntniß gehabt haben, ebensowenig natürlich der Magistrat. Die Eingabe lautete: „Zu diesem Punkt der Tagesordnung erlaubt sich die unterzeichnete „Freie Bauinnung" nachstehendes Gesuch der Stadtverordnetenversammlung zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst zu unterbreiten. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die, zur Anlage der zu erweiternden Wasserversorgung der Stadt Thorn erforderlichen Bauarbeiten an die Firma v. Hof-Bremen freihändig übertragen werden sollen. Wir bitten ganz ergebenst diese Vorlage des Magistrats nicht zum Beschluß zu erheben, sondern zur Vergebung dieser Arbeiten einen Wettbewerb unter den am Orte ansässigen Baugewerbetreibenden zu veranstalten, oder einem, dem Magistrat als zuverlässig bekannten Mitgliede unserer Innung, eventuell unter Garantie der gesammten Innung, für die von der Firma v. Hof-Bremen veranschlagten Preise, zu übertragen. Die Gründe, welche uns zu der vorstehend vorgetragenen Bitte veranlassen, sind folgende: 1. Zur Ausführung dieser Arbeiten ist keine ganz besondere spezielle technische Leistungsfähigkeit erforderlich. Durch die Ausführung der größten, schwierigsten Hoch- und Tiefbauten hier und anderen Orten, besonders auch beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation hier in Thorn selbst, hat der größte Theil unserer Mitglieder zur Genüge bewiesen, daß er wohl befähigt ist, derartige Arbeiten sachgemäß, solide und preiswerth auszuführen. 2. Bei der augenblicklich hier am Ort fast vollständig darniederliegenden Bauthätigkeit und bei der, verhältnißmäßig großen Anzahl der hier am Orte ansässigen Baugewerbetreibenden würden diese es doppelt hart empfinden, wenn man die wenigen Arbeiten, welche die Stadtverwaltung zu vergeben hat, noch von auswärtigen Firmen ausführen ließe. Durch solche Maßnahmen der Stadtverwaltung wird die Steuerkraft geschwächt und die Stadtverwaltung geschädigt. Die Verwaltungen anderer Nachbarstädte haben in dieser Hinsicht stets mehr Lokalpatriotismus als die Stadt Thorn gezeigt. Oft haben die Thorner Baugewerbetreibende bei der Bewerbung um Arbeiten in anderen Städten erfahren müssen, daß, obgleich gegen deren Leistungsfähigkeit und gegen deren Preisforderungen nichts einzuwenden war, stets die am Orte ansässigen Baugewerbetreibenden dieser Städte bevorzugt wurden, unter Bewilligung höherer Preise gegenüber den auswärtigen Bewerbern, z. B. Bromberg und Danzig. Schon bei Vergebung der Vorarbeiten zur Erweiterung der Wasserversorgungs-Anlagen ist die Firma v. Hof-Bremen bevorzugt worden, obgleich auch diese Arbeiten zuverlässig und solide von hiesigen Baugewerbetreibenden für dieselben, wenn nicht für erheblich geringere Preise, hätten ausgeführt werden können, besonders auch noch aus dem Grunde, weil die dazu erforderlichen Maschinen, Pumpen u. s. w. im Besitz mehrerer Innungsmitglieder sich befinden. Welche Gründe die Stadtverwaltung veranlaßt hat, die Firma v. Hof-Bremen bei Ausführung der Vorarbeiten allein zu berücksichtigen, ist uns unbekannt. Unseres Wissens nach hat benannte Firma in hiesiger Gegend nur in Culmsee Arbeiten ausgeführt und zwar nur die Kanalisations- und nicht die Wasserleitungsanlagen. Dieses Vorgehen der Stadtverwaltung muß auf die hier am Ort ansässigen Baugewerbetreibenden verletzend wirken, da ein großer Theil derselben dergleichen Arbeiten in demselben resp. in größerem Umfange ausgeführt hat. Wir bitten die Stadtverordneten-Versammlung nochmals, sich unseren Ausführungen anzuschließen und in dem von uns erbetenen Sinne zu entscheiden. Der Vorstand der „Freien Bauinnung für das Maurer- und Zimmer-Gewerbe" zu Thorn. Unterschriften." Stv. Hellmoldt: Er sei nicht dabei gewesen, als Herr Metzger am Sonnabend seinen Vortrag über die Ausführung der neuen Anlage gehalten, und erlaube sich daher die Anfrage, ob die Herstellung der neuen Leitung technisch so schwierig sei, daß sie nur von einer besonderen Firma ausgeführt werden könne. Wir hätten doch ähnliche Arbeiten früher unter Herrn Stadtrath Kriwes gemacht. Stadtrath Kriwes: Es habe dem Magistrat fern gelegen, die hiesigen Baugewerksmeister zu schädigen. Herr Metzger habe die Firma van Hoff empfohlen, weil diese solche Anlagen schon ausgeführt. Wer wollte von hiesigen Unternehmern die Garantie für die Anlage übernehmen? Er stellte anheim, wie man über die Sache denke. Stv. Wolff: Er habe dem Vortrage des Herrn Metzger auch nicht beiwohnen können. Vielleicht schreibe man die Sache besser aus, denn er halte es für Pflicht, die Arbeiten an heimische Unternehmer zu vergeben, wenn man das könne. Stv Mehrlein beantragt, die Sache zu vertagen, damit man sich von den besonderen technischen Schwierigkeiten der Anlage überzeugen könne. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Er bedauere, daß die Baugewerksinnung sich nicht erst an den Magistrat mit ihrer Eingabe gewandt habe und ebenso müsse er Bedauern darüber aussprechen, daß man in der Eingabe dem Magistrat Vorwürfe macht, ohne daß es äußerlich bekannt gewesen sei, welche Gründe der Magistrat für seinen Beschluß gehabt habe. Wie könne man sagen, daß der Magistrat weniger Lokalpatriotismus habe als die städtischen Behörden anderer Städte. Bei dem Vortrage des Herrn Metzger sei doch auch Herr Plehwe zugegen gewesen, er, Redner, wisse nun nicht, ob und und inwieweit er bei der Eingabe betheiligt sei. Wenn nicht bei ihm, hätten sich die Petenten doch bei dem Dezernenten oder dem Magistratsdirigenten informiren müssen, ehe sie eine so schwere Anschuldigung aussprachen. Den Magistrat zu umgehen, sei unkorrekt; die Stadtverordnetenversammlung könne doch auch nicht über den Kopf des Magistrats hinweg etwas beschließen. Soweit das, was er zu der Eingabe in formeller Beziehung zu sagen habe. Sachlich müsse er noch folgendes bemerken: Herr Oberingenieur Stadtrath Metzger, der doch für solche Anlagen Autorität sei, habe als Vorbedingung für die gute Herstellung der ganzen Anlage bezeichnet, daß die Firma van Hoff die Anlage ausführe, die auch schon die Bohrungen ausgeführt. Weiter habe Herr Metzger als nöthig erachtet, daß der Bau der Brunnen wie die Legung der Leitung in eine Hand gelegt werde, da sonst nicht festzustellen sei, wer für etwaige Mängel das Verschulden trage. Dieses Urtheil des Herrn Metzger müsse für die Vergebung der Anlage ausschlaggebend sein. Ueberdies sei der Kostenanschlag so niedrig, daß kaum ein anderer billiger sein könne. Wenn Herr Stadtrath Kriwes gemeint habe, daß der Magistrat vielleicht auch zu einem Beschluß im Sinne der Petenten kommen könne, so glaube er, Redner, daß das nicht der Fall sein werde. Zu vertagen geht auch diese Sache nicht, denn die in Frage kommenden Grundstücksbesitzer hielten sich an ihre Bereitwilligkeit zum Verkauf nur bis zum 15 März gebunden. Der Vorsitzende bemerkt, er möchte in diesem Fall doch das Petitionsrecht der Bürger in Schutz nehmen. Die Baugewerksinnung habe wohl nicht die Absicht gehabt, den Magistrat zu übergehen, sondern es werde für sie zu einer Eingabe an den Magistrat zu spät gewesen sein. Ebenso möchte er auch den Vorwurf des mangelnden Lokalpatriotismus nicht so schwer auffassen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Er müsse erklären, daß er keineswegs etwa das Petitionsrecht der Bürger beschränken wolle. Stv. Wolff: Er würde es bedauern, wenn sich die Sache nicht vertagen lassen sollte. Kategorisch anbefehlen ließe er sich als Stadtverordneter nichts. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Mit dieser Bemerkung könne nur er gemeint sein, er habe aber keinem Stadtverordneten etwas kategorisch befohlen oder befehlen wollen. Stv. Plehwe: Die Bauinnung habe von dem Magistratsbeschluß in der That erst so spät erfahren, daß sie sich nur noch an die Stadtverordneten wenden konnte. Vertagen lasse sich die Sache doch, denn das Terrain könne man ja gleich erwerben, da man ja darüber einig sei, daß die Anlage hergestellt werden solle. Von den Ausführungen des Herrn Metzger sei er ja im ersten Augenblick überzeugt gewesen, später sei er aber doch zu einem anderen Schluß gekommen. Hiesige Unternehmer könnten auch eine luft- und wasserdichte Leitung bauen, was sie ja schon bei der alten Wasserleitung gezeigt, und was die angeblich neue Konstruktion der Brunnen anlange, welche nur die Firma van Hoff kennen solle, so seien diese Brunnen nicht neu, wenn das Herr Metzger auch sage. Von hiesigen Unternehmern seien solche Brunnenanlagen schon auswärts ausgeführt. Ob die Preise des Kostenanschlages so billig seien, lasse sich nicht so leicht beurtheilen. Wenn die Firma van Hoff extra ein Baubureau hier einrichtet ꝛc., so müssen die Preise doch wohl nicht so schlecht sein. Für den Preis, den diese auswärtige Firma nimmt, werden auch Hiesige es machen können. Redner beantragt Vertagung. Stadtrath Kriwes: Man möge doch einige Thorner Unternehmer nennen, welche solche Brunnenbauten schon ausgeführt haben. Redner bemerkt, bei Legung der neuen Leitung solle auch Kolonie Weißhof an die Wasserleitung angeschlossen werden. Stv. Plehwe: Herr Teufel habe schon vor Jahren solche Brunnen in Königsberg gebaut. Redner meint, daß die Firma van Hoff bei den Bohrungen für die Lokomobile ꝛc. einen ganz anständigen Preis gerechnet habe. Stadtrath Kriwes: Der Preis haben nur die Selbstkosten ausgemacht. Stv. Plehwe bestreitet das. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Man sehe an diesem Beispiel, wohin es führe, wenn man über eine Sache urtheile, ohne sie genau zu kennen. Zu der Brunnenkonstruktion, um die es sich handelt, seien viele Einzelheiten hinzugekommen, die hier wohl kaum jemand kennen würde. Er müsse sich leider bei der ganzen Sachlage dagegen erklären, daß man die Arbeiten an Einheimische vergebe. Wo dies im Interesse der Stadt liegt, thue er das gewiß gern. Ich glaube nicht, daß man uns auch nur einen einzigen Fall anführen kann, wo uns in dieser Beziehung ein Verschulden trifft; ich würde mich beschämt fühlen, wenn darin mein Gewissen belastet wäre. Wenn es das Interesse der Stadt erfordert, dann müssen wir aber auch über lokale Interessen hinweggehen. Die Debatte schließt. Der Magistratsantrag, die Anlage nach dem Entwurf des Herrn Oberingenieur Metzger auszuführen, wird angenommen. Danach wird der Vertagungsantrag Plehwe-Mehrlein abgelehnt, es stimmen nur 7 Stvv. für denselben. Bei der folgenden Abstimmung über den Magistratsantrag, die Arbeiten der Firma van Hoff zu übertragen, ist anscheinend keine Mehrheit vorhanden. Der Vorsitzende fragt, ob die Fragestellung nicht verstanden worden ist. Im Falle der Ablehnung auch dieses Antrages stände man ja bezüglich der Bauausführung vor einem Nichts. Es wird aus der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß erst über den Erwerb des Terrains abgestimmt werden möge; dem wird entgegengehalten, daß der Beschluß der Erwerbung des Terrains schon im ersten Theil des Magistratsantrages enthalten sei. Weiter kommt der Wunsch zum Ausdruck, daß über Ausschreibung der Arbeiten abgestimmt werde; der Vorsitzende erwidert darauf, daß ein dahingehender Antrag nicht gestellt sei. Das Resultat der Abstimmung über den Magistratsantrag, die Ausführung des Baues der Firma van Hoff zu übertragen, ist, daß 13 von 27 Stvv. für denselben stimmen. Das ist die Minderheit. (Allgemeine Ueberraschung.) Es wird Gegenprobe verlangt. Bei derselben stimmen 11 Stvv. gegen diesen Theil des Magistratsantrages, auch eine Minderheit. (Erneute Ueberraschung.) Erster Bürgermeister Dr. Kersten hält dafür, daß der Magistratsantrag angenommen sei, da derselbe gegenüber der Zahl der gegnerischen Stimmen eine Mehrheit für sich habe. Stv. Plehwe: Der Magistratsantrag ist abgelehnt, denn für denselben haben von 27 nur 13 Stadtverordnete gestimmt. Der Vorsitzende erklärt die namentliche Abstimmung für nöthig, um zu einem Ergebniß zu kommen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten schließt sich dem an. Bei der namentlichen Abstimmung stimmen mit Ja die Stvv. Adolph, Aronsohn, Cohn, Glückmann, Hartmann, Hellmoldt, Hensel, Kordes, Rittweger, Roggatz, Schwartz und Wegner; mit Nein die Stvv. Dauben, Doran, Granke, Illgner, Kotze, Lambeck, Mehrlein, Meinas, Plehwe, Riefflin, Romann, Sieg und Wolff. Stv. Dr. Lindau erklärt, sich der Stimme zu enthalten. Der Vorsitzende erklärt, seine Stimme auch abzugeben und mit Ja zu stimmen. Ergebniß 13 für und 13 gegen den Magistratsantrag. Aus der Geschäftsordnung wird festgestellt, daß Stimmenenthaltungen nicht mitrechnen. Da bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet, so ist damit der Magistratsantrag angenommen. Zur Beschlußfassung über den letzten Theil des Magistratsantrages tritt die Versammlung in eine geheime Sitzung. Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wird von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der öffentlichen Sitzung um ¼7 Uhr.

— (Verlagswechsel.) Der Verlag der „Gazeta Toruńska" bezw. „Gazeta Codzienna" und der Verlag des „Przyjaciel" soll, wie verlautet, an den Chefredakteur dieser Thorner polnischen Blätter, Herrn J. Brejski, hier, demnächst übergehen, der sie in eigener Druckerei herstellen wird. Der bisherige Verleger beider Blätter, Herr Buchdruckereibesitzer S. Buszczyński, hier, wird sich ausschließlich seinem Verlage polnischer Gebets- und anderer Bücher widmen, der ganz bedeutend erweitert und mit eigener Buchbinderei verbunden werden soll. — Wie im Anschluß hieran bemerkt sei, ist die „Gazeta Toruńska" als einzige und erste polnische Tageszeitung in Westpreußen vor über 38 Jahren mit Hilfe der damals hier bestehenden polnischen Bank von Dominirski, Lyskowski u. Ko. gegründet worden; sie war bis kurz vor Uebernahme ihrer Redaktion durch Herrn J. Brejski noch Eigenthum eines Konsortiums polnischer Aristokraten, von dem im Laufe der Jahre erhebliche Opfer für das Blatt gebracht wurden. Langjähriger Redakteur der „Gazeta Toruńska" war in jener Zeit der hiesige polnische Parteiführer und Litterat, Herr J. Danielewski, der im Jahre 1875 den „Przyjaciel" als billiges polnisches Volksblatt gründete. Der „Przyjaciel" erlangte eine weit größere Verbreitung als die „Gazeta Toruńska", ging aber schließlich ebenso wie letztere in der Abonnentenzahl zurück. Die zunehmende Konkurrenz durch die vielen in Posen und anderwärts auftauchenden billigen polnischen Blätter dürfte dies bewirkt haben. Nachdem durch die Bildung einer polnischen Volkspartei die polnische nationale Bewegung eine größere Agitationsschärfe erhielt, die auch hier durch Herrn J. Brejski sowohl in der „Gazeta Toruńska" wie im „Przyjaciel" zum Ausdruck gelangte, nahm die Verbreitung der beiden Blätter wieder zu. Die jetzige Auflageziffer der „Gazeta Toruńska" wird auf etwa 1500, die des „Przyjaciel" auf annähernd 4000 Exemplare geschätzt.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Afrikaforscher Hauptmann Casati, der Gefährte Emin Paschas, ist am Freitag in Como gestorben. Gaetano Casati ist im Jahre 1838 zu Lesmo in der Provinz Brianza in Italien geboren und widmete sich zuerst der militärischen Karriere. Im Jahre 1879 verließ er den Militärdienst und warf sich auf das Studium der geographischen Wissenschaften. Später ging er nach Egypten und trat eine Forschungsreise durch den

Süden an, die mehrere Jahre dauerte. Im Jahre 1884 traf er bei Emin Pascha in Lado ein und machte dann mit ihm den jahrelangen Verzweiflungskampf gegen die Truppen des Mahdi durch, um schließlich von Stanley gerettet zu werden. Seit dieser Zeit lebte Casati als Privatmann in Italien.

Goethe's „Faust" ist vor einigen Tagen zum erstenmale auf der russischen Bühne erschienen. Der Tragödie erster Theil wurde in der Uebersetzung von Cholodkowski zum erstenmale im kaiserlichen Alexandratheater in Petersburg aufgeführt. Der Erfolg war groß. Die russische Textredaktion des „Faust" scheint aber etwas barbarisch gewesen zu sein. Es fehlte eine ganze Anzahl bedeutungsvoller Szenen. Vollständig ausgefallen waren die Hexenküche, der Monolog „Wald und Höhle", „Erhabener Geist", „Gretchen am Spinnrade", die Domszene, die Walpurgisnacht, die einzige Prosaszene der Tragödie „Trüber Tag, Feld", sowie das kurze, sich anschließende Zwiegespräch „Nacht, offen Feld". Auch sonst gab es Streichungen von ziemlichem Umfange.

## Mannigfaltiges.

(Ertrunken.) Durch das morsche Eis des Dorfteiches brachen am Freitag im Dorfe Konau, Kreis Bleckede, fünf Schulkinder. Vier davon ertranken.

(Der Domänenpächter Falkenhagen) aus Springe, welcher bekanntlich den Landrath von Bennigsen im Duell erschoß und dieserhalb vom Schwurgericht zu Hannover zu sechs Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, wurde nach Meldung aus Hannover am Donnerstag vom dortigen Gerichtsgefängniß zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Festungsgefängniß zu Danzig überführt. Die frühere Mittheilung, wonach der Verurtheilte schon vor mehreren Tagen nach Magdeburg gebracht sein sollte, bestätigt sich demnach nicht.

(Verhaftung.) Der Mörder der vor 3 Monaten in Stuttgart in den königlichen Anlagen ermordet aufgefundenen Modellsteherin Babette Birch wurde in Kirchheim in der Person des 27 Jahre alten, aus Stuttgart gebürtigen Mechanikers Ludwig Gerster verhaftet. Gerster, ein früherer Geliebter der Ermordeten, hat bereits ein volles Geständniß abgelegt.

(Bruder und Schwester ertrunken.) In Sustern (Emsland) brach der 8jährige Sohn der Wittwe Deters durch die dünne Eisdecke ein. Seine 28jährige Schwester, die ihm zu Hilfe eilte, wurde von ihm mit in die Tiefe gezogen, und beide fanden den Tod in den Wellen.

(Wieder eine Mordthat.) In dem sogenannten Franzosenpfuhl, nahe dem Vororte Tempelhof bei Berlin, wurde am Donnerstag der 35jährige Hausdiener Gaudin erschlagen aufgefunden. Es ist eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt. Gaudin war der Berliner Kriminalpolizei bekannt, weil er im Verdachte stand, schwere Sittlichkeitsverbrechen gegen Männer begangen zu haben.

(Schiffsuntergang.) Der Dampfer der Amerikalinie „Waesland" kollidirte Donnerstag Abend mit dem Dampfer der Hustonlinie „Harmonides" in der Höhe von Holyhead. Ersterer sank; die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet. „Waesland" war von Liverpool nach Philadelphia unterwegs. Die Passagiere, deren Zahl 114 betrug, sowie die 89 Mann starke Besatzung wurden von der „Harmonides" aufgenommen.

(Die Schwaben sind über,) sogar den Berlinern, deren tiefsinnige Frage nach den fünf Wochentagen ohne a nebst Lösung wir unsern Lesern jüngst vorlegten. Nun stellt ein wackerer Schwabe die Frage auf, doch einmal sechs Wochentage ohne a zu nennen. Die Lösung von schwäbischer Seite ist verblüffend: „Sundig, Montig, Dienstig, Mittwoch, Dunstig, Fritig."

(Kindliche Vorstellung.) „Du, Karl, bekommen die Giraffen auch Katarrh, wenn sie sich die Füße erkälten?" — „Gewiß — aber erst im nächsten Jahr!"

## Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

### Biersteuer in Mocker.

Mein lieber Herr —r.! Bedauernd habe ich gestern Ihren Essay über die Mockeraner Biersteuer gelesen. Sie haben bewiesen, daß Sie ein hervorragender „Bierpolitiker" sind. Dennoch darf ich mir vielleicht gestatten, Ihnen noch den einen oder den anderen Gedanken zu Ihren trefflichen Ausführungen zum besten zu geben.

Daß Sie völlig uneigennützig und unparteiisch vorgegangen sind, wird am besten durch Ihre Unkenntniß der Verhältnisse bewiesen. Wären Sie selbst Bierinteressent (ich meine Lieferant), so wüßten Sie, daß in Thorn die Biersteuer ebenso gehandhabt wird, wie in Mocker. Mit einer kleinen Ausnahme allerdings: In Thorn wagt niemand den Magistrat zu bemogeln. In Mocker soll der Gemeindevorstand in den ersten Tagen andere Erfahrungen gemacht haben. Doch habe ich von einem Schreiberlehrling — ich wende mich immer an die bestinformirten Kreise — gehört, daß der Gemeindevorstand garnicht darüber traurig sein soll. Was ihm nämlich an Steuern entgangen ist, soll er an Strafen ungefähr zwanzigfach einbekommen haben. Haben Sie vielleicht auch davon gehört, mein lieber Herr —r.?

Aber nun weiter. Sie bemängeln Form und Fassung der Biersteuerordnung, und mit Recht. Aber sehen Sie einmal, von der Gemeindevertretung in Mocker können Sie doch nicht verlangen, daß sie klüger ist als die Regierung inkl. des seligen Miquel, der diese Ordnung im selben Wortlaut als einzig zu genehmigendes Muster aufgestellt hat, inkl. ferner des Herrn Landraths, des Kreisausschusses und des Herrn Regierungspräsidenten, die, ohne Sie um ein unintereſſirtes Gutachten anzugehen, die Ordnung genehmigt haben.

Insbesondere aber haben Sie mit zwei Punkten recht, und nur von diesen beiden will ich noch sprechen.

Erstens bemängeln Sie den Ausdruck „Wasserstraßen", der in der Ordnung vorkommt. Damit ist nicht etwa die Thornerstraße gemeint, wie ein Uneingeweihter zurzeit meinen könnte. Wahrscheinlich hat man — so berichtet mir mein Schreiberlehrling — daran gedacht, daß manche Thorner (was sie in Thorn nicht thun) in Mocker das navigare auf offener Straße betreiben. Aber so was erwähnt man doch nicht.

Und zweitens: Sie bemängeln den Ausdruck Menge. Sie haben wieder recht. 3 Liter Braunbier sind nicht eine Menge, sondern eine Unmenge. Wenn man noch 3 Liter Sekt als Menge bezeichnete. Nun sind aber, wie Sie sagen, eine „Menge" Höker in Mocker. Da haben sie nun leider unrecht. Die Mockeraner Höker sind nicht eine „Menge", sondern einfach eine Unverschämtheit. Seit alters ist es das gute Recht Thorns, daß die Mockeraner alles, was sie brauchen, in Thorn kaufen, und sich dafür glücklich zu schätzen haben, wenn die Thorner ihr Geld annehmen. Und nun wollen diese Unverschämten noch von Thorner Bierlieferanten Abgaben verlangen? Ne, sowas! Unglaublich!

Ein Mockeraner.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 8. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. bunt 729 Gr. 170 Mk.
transito hochbunt und weiß 713 Gr. 136 Mk.
transito bunt 756 Gr. 131 Mk.
transito roth 724—772 Gr. 119—135 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—698 Gr. 126—133 Mk.
Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr.
inländ. weiße 140 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 129 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 165 Mk.
transito 152 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145—152 Mk.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84—86 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,70 Mk.
Roggen- 4,45—4,55 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: still. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,30 Mk. inkl. Sack Geld.



11. März: Sonn.-Aufgang 6.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.— Uhr.
Mond-Aufgang 6.46 Uhr.
Mond-Unterg. 8.08 Uhr.

### 206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. März 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

177 841 587 720 889 985 1132 86 44 89 214 47 696 770 2002 93 176 261 562 840 925 3366 571 651 91 845 976 4020 114 51 208 69 352 679 734 934 59 5449 564 669 768 6002 187 221 57 463 648 706 69 95 992 7104 25 70 337 75 82 538 88 625 704 41 987 8014 27 81 114 262 469 556 621 855 965 86 9017 98 482

10012 31 73 121 801 489 61 581 726 94 854 67 76 11071 258 89 804 5 58 481 629 53 64 87 (5000) 741 952 97 12173 800 24 28 492 610 11 979 13054 110 28 (300) 802 71 471 739 67 803 16 941 57 14006 76 853 58 417 501 49 720 96 823 87 15287 358 491 528 633 976 16156 357 97 733 816 948 17146 73 205 17 71 78 401 660 906 18105 860 72 540 701 966 19011 20 493 534 89 718

20271 396 475 535 885 21027 49 164 208 300 7 74 497 646 61 803 22190 394 435 606 78 721 812 86 985 23044 94 425 538 97 637 93 746 889 997 24089 171 381 400 78 590 715 50 69 852 937 25391 466 587 906 30 26188 259 307 634 708 15 43 833 27132 365 418 34 730 33 815 28102 367 519 20 614 85 717 849 955 29014 206 300 954

30354 459 567 663 875 954 31107 337 59 536 50 705 908 32242 300 510 51 733 872 33019 40 254 359 481 745 34085 120 204 326 907 94 35011 128 44 220 69 418 43 52 655 82 770 801 97 36116 238 356 412 569 90 613 705 30 960 37009 242 65 304 68 74 422 502 693 970 99 38002 74 641 49 931 91 39017 132 35 242 46 505 42 627 32 69 86 827 82 918 21

40070 95 212 19 517 59 624 712 800 93 41095 199 239 559 756 914 44 (300) 42061 93 162 232 326 470 78 509 88 653 723 29 68 933 (500) 43056 95 110 50 290 546 607 899 44039 77 310 19 34 408 561 (1000) 756 45102 316 706 811 46003 14 159 356 541 600 28 706 47169 252 60 721 88 825 910 48088 121 264 802 710 944 49400 7 41 578 91 645 98 751 80 824 78 983

50018 686 710 21 29 51105 283 362 525 828 52027 92 112 15 50 278 448 522 683 782 813 29 39 973 53099 414 506 749 61 801 11 54090 228 492 683 55068 471 506 56139 87 493 726 72 902 57057 76 183 491 554 650 850 58076 138 399 495 608 55 74 754 835 52 905 59005 (500) 76 385 429 535 69 868 975

60055 85 150 207 34 316 (300) 69 496 513 36 53 72 92 609 894 920 67 61107 49 262 95 325 489 502 90 645 970 87 62032 124 57 94 225 30 50 401 3 545 644 74 821 42 986 89 63081 138 77 225 55 332 463 819 84 991 64001 82 86 129 527 96 640 754 945 65057 109 74 94 213 44 78 602 743 877 66062 354 584 715 44 804 67078 183 86 87 88 347 434 794 856 909 68199 297 359 71 647 85 69134 67 260 320 509 671 729 87

70162 85 530 603 46 776 838 62 71080 154 339 826 56 72055 82 212 46 525 607 701 7 932 73321 428 645 80 719 98 946 74045 76 143 259 307 427 49 680 723 95 809 26 75399 704 879 949 76259 311 20 80 429 40 909 77201 326 33 717 875 78111 262 64 409 96 500 6 69 71 81 618 79149 436 79 538 63 642 880 85 966

80061 145 295 422 96 698 737 48 49 871 927 70 81077 124 78 210 336 465 635 45 736 905 43 82000 289 348 423 509 772 83021 36 167 242 300 577 629 772 84304 87 411 94 (300) 528 680 818 984 85092 248 474 607 80 721 90 975 92 86057 96 101 359 431 71 78 523 83 87 604 886 87201 43 311 69 556 684 88055 81 407 548 67 93 659 67 769 900 56 89149 287 355 408 77 676 997

90032 35 38 87 157 60 287 370 422 547 64 76 (1000) 79 81 82 667 762 803 923 91040 106 300 404 580 644 70 723 884 990 92239 51 401 25 513 51 719 805 24 51 977 93061 98 113 51 78 201 32 347 52 570 808 16 942 94094 130 227 63 305 647 78 701 84 964 95 95187 480 599 800 903 70 96112 13 393 96 457 58 584 611 794 97 860 65 976 97103 246 58 438 577 628 46 782 74 84 857 98128 71 352 422 596 719 907 86 42 68 99096 289 810 658 701 904 66

100022 126 37 359 62 73 610 95 715 (500) 101147 261 78 384 620 46 (500) 81 869 102217 72 336 94 97 582 634 962 (500) 68 85 103432 (1000) 36 87 587 641 44 892 918 (500) 104071 164 76 249 56 59 69 311 66 479 586 798 885 105458 67 616 771 840 946 106048 68 157 64 86 202 62 391 751 872 977 107010 40 227 894 592 637 86 705 15 815 69 941 108030 66 100 7 11 206 68 819 469 551 (300) 605 907 56 109143 480 491 94 508 86 818 94

110188 278 408 60 95 565 617 56 776 855 954 111035 53 229 89 536 704 (300) 51 810 996 112170 285 562 729 46 935 62 113082 180 238 801 62 72 877 968 114048 65 88 97 172 303 31 85 735 867 115018 202 345 73 547 943 51 116061 118 30 488 651 76 726 (300) 74 911 93 117113 88 274 942 118066 262 345 459 80 665 98 910 57 119037 95 247 307 411 94 509 840 81 956

120116 41 325 641 789 121114 332 481 632 51 84 737 65 843 64 (300) 70 910 37 122137 (300) 72 284 426 500 724 54 890 930 65 123051 126 27 480 578 704 817 124054 78 231 423 588 629 35 82 867 86 125016 239 80 841 411 616 32 81 856 963 72 126391 472 592 678 703 961 127021 333 599 128457 88 566 73 662 79 814 70 129140 48 62 332 544 691 798 976

130188 372 680 725 817 27 73 962 66 96 131160 80 322 594 724 30 802 33 41 905 132029 48 146 78 248 86 308 711 927 133012 32 212 56 331 495 97 523 26 61 734 134095 226 442 80 90 535 850 957 135163 263 358 841 136006 39 107 81 356 464 (3000) 86 756 66 956 137043 66 359 463 560 80 699 797 138210 400 71 558 639 937 48 139068 143 73 205 510 (500) 694 769 911

140059 288 349 410 567 636 49 987 141029 128 40 96 412 552 645 902 19 142015 37 376 411 539 754 885 999 143174 313 413 791 988 144001 236 465 616 145094 296 529 88 146021 87 192 298 326 503 95 793 968 147158 96 206 34 40 70 411 525 29 635 749 878 84 954 148209 59 340 504 787 988 63 78 149143 584 89 611 30 90 916

150121 52 97 402 533 56 639 41 74 90 96 791 851 958 151123 392 408 89 614 82 776 98 855 910 152041 76 238 36 375 89 481 564 620 67 804 98 153085 211 89 451 605 87 711 968 154109 95 414 531 98 600 56 73 816 958 155116 324 84 443 87 697 700 894 156289 301 21 47 485 526 680 99 708 157034 77 280 325 44 89 98 443 (1000) 71 579 85 606 10 807 54 158019 34 108 30 217 488 579 823 996 159027 64 264 78 354 427 34 543 734 36 897 929

160220 45 363 553 668 86 909 161313 577 653 703 56 821 28 68 911 61 162083 113 390 720 42 860 912 32 35 163025 74 162 285 357 460 612 54 824 959 164210 (300) 91 423 50 577 777 832 921 85 165012 40 133 74 97 388 457 68 636 48 166067 117 201 74 76 372 439 65 99 659 95 780 801 3 62 953 167009 63 65 155 539 666 93 725 828 38 915 168101 243 78 371 495 541 89 734 53 169036 177 352 558 711 935

170107 211 55 73 549 63 88 603 49 62 91 709 801 171108 88 257 448 516 655 849 84 172051 75 225 319 (500) 89 483 91 699 812 24 66 173252 655 84 852 54 77 914 174032 379 (1000) 746 813 44 84 948 79 92 175045 51 173 216 37 83 90 309 67 567 90 609 772 176037 108 76 526 843 911 177004 100 315 423 598 609 780 875 178237 59 88 353 727 858 919 179042 132 202 13 41 325 37 482 648 64

180128 302 406 52 695 703 805 181075 84 263 438 574 613 918 182070 93 212 13 649 88 92 705 895 958 183047 204 363 74 532 602 48 708 (300) 805 184590 852 93 989 185081 140 303 55 529 614 72 711 28 45 919 45 186211 376 410 26 511 652 754 824 69 926 187024 63 125 31 355 409 559 868 907 188148 97 233 335 526 68 85 746 75 189146 75 398 433 565 76 721 818 911 84

190005 60 317 71 447 67 799 191148 203 360 65 421 82 603 192017 63 188 490 535 45 684 851 62 86 193070 184 377 504 46 646 78 748 64 78 822 984 194234 793 862 935 94 195073 129 202 317 72 92 446 79 501 73 699 724 44 880 984 196101 77 223 377 599 648 759 197077 111 522 27 666 198139 55 (300) 240 321 593 614 21 715 199026 65 80 129 88 347 50 508 65 767 963 97

200060 84 85 138 38 53 285 48 322 422 59 637 62 70 722 91 806 201097 120 92 226 44 71 313 54 428 72 529 (500) 673 750 873 202078 99 117 60 355 433 541 662 877 203007 105 36 324 419 78 82 692 782 825 92 979 204047 561 725 92 880 205009 71 397 434 551 206039 109 17 93 213 55 453 639 706 18 858 961 207024 94 142 240 61 410 693 760 73 837 971 208003 15 151 334 541 657 64 912 61 209007 221 22 73 457 605 59 799 805 23 976

210202 21 30 466 843 905 69 211070 199 378 592 811 46 58 212054 120 227 47 393 410 583 658 886 213391 437 612 824 925 214091 154 83 265 478 500 600 (300) 50 720 65 845 215405 58 82 535 44 703 216086 384 659 709 63 901 86 97 217223 80 89 331 559 805 94 983 218056 85 296 480 687 969 219050 120 355 436 37 64 539 619 963

220022 83 240 404 76 524 743 49 852 92 996 221024 26 106 23 43 291 377 436 48 67 90 805 48 222066 136 61 63 75 464 689 776 87 839 960 223015 73 332 83 60 591 639 60 80 844 224037 185 237 363 94 412 27 501 765

### 206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. März 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

5 35 236 57 75 333 400 44 605 753 931 82 1003 26 49 163 320 58 65 442 82 587 772 2179 205 514 81 624 27 58 716 961 3430 510 603 66 77 773 88 850 55 97 4007 113 27 35 57 90 364 465 511 780 807 79 909 64 5024 119 257 64 408 67 631 75 83 762 840 99 922 6144 255 331 471 543 55 615 888 907 13 43 61 7163 218 347 501 12 65 631 48 88 960 8415 540 606 742 59 9004 116 207 70 317 24 415 676 837 910 79 10395 558 665 762 83 965 11042 435 567 753 12137 426 60 645 54 711 845 66 959 85 13084 99 119 227 81 543 70 607 36 704 78 806 36 85 14125 250 498 559 633 38 42 62 67 85 944 15164 (300) 272 435 88 522 72 687 738 90 816 968 16047 104 32 94 233 454 99 514 24 43 656 75 97 800 17017 91 118 238 82 390 739 843 18040 261 93 399 466 593 737 54 948 99 19186 93 99 706 88 873 76 963 79

20012 60 248 53 376 420 553 689 926 21180 255 96 302 465 551 73 828 58 22016 88 117 247 79 482 647 780 849 78 23131 78 239 465 533 649 962 24130 325 455 57 626 737 76 844 907 25063 134 575 89 605 6 719 (300) 986 26115 67 202 8 11 414 530 46 669 704 44 810 27027 143 382 470 700 68 817 28042 124 241 380 413 579 820 29047 316 406 642 843 982

30214 453 73 622 966 99 31013 92 348 51 436 54 592 98 792 800 32000 172 403 562 99 741 939 89 33013 129 41 62 310 16 28 62 366 489 569 78 630 701 868 934 88 34014 79 125 71 203 527 89 629 80 763 80 854 942 67 35496 600 73 745 88 896 956 73 89 36019 114 92 354 863 909 37059 80 82 111 309 57 762 83 97 806 40 65 84 38019 30 96 265 367 474 578 616 19 753 822 34 972 39479 515 605 58 965

40022 478 691 (300) 884 41152 400 705 85 868 87 923 42057 268 316 483 517 644 716 83 800 961 43036 253 389 447 612 725 859 989 97 44140 68 212 24 44 304 11 447 611 841 977 45184 204 20 52 68 661 816 922 46122 230 31 305 435 47068 375 84 417 518 42 725 27 847 76 48064 178 202 87 308 25 28 95 431 46 47 641 920 93 49185 212 342 484 519 76 617 914

50014 97 151 226 324 78 492 610 766 85 804 51284 395 598 52168 205 303 82 408 47 573 803 25 995 53180 341 534 606 736 859 (300) 81 94 949 54163 254 627 846 915 55230 648 729 938 56078 236 591 684 834 78 985 57344 466 717 32 815 51 58183 221 (500) 99 434 531 633 729 899 941 59018 99 214 344 482 511 943 88

60003 44 110 26 56 411 91 571 83 744 832 61183 316 83 (500) 447 88 621 722 35 57 828 75 930 33 62008 18 58 391 613 733 81 878 63069 137 346 626 33 716 42 976 64027 74 119 207 28 325 412 77 99 581 668 81 710 65145 296 414 536 607 878 66040 104 314 59 414 856 900 67291 325 85 636 68 784 850 87 68103 38 479 95 537 634 45 730 838 45 73 948 65 69142 52 232 439 65 529 51 70 681 749 78 863 995

70041 132 97 289 95 582 790 887 71139 336 401 81 517 814 43 54 994 (300) 72048 171 200 312 48 73081 196 294 421 96 685 86 769 803 74122 88 206 43 396 566 91 891 75033 65 105 8 86 310 460 577 634 938 78 76103 226 321 72 526 664 718 45 56 57 99 77505 611 17 79 778 837 90 99 902 (500) 35 54 87 93 78037 291 366 499 574 707 (500) 950 79022 51 94 249 432 793

80676 788 81191 808 29 35 66 933 82018 78 104 9 76 313 924 57 82 83088 190 217 355 407 8 631 834 923 84434 62 547 82 652 864 85286 375 523 64 729 932 64 86244 345 545 47 684 87032 66 117 32 553 676 708 78 80 85 857 73 88135 431 616 727 55 906 89047 53 142 264 309 468 546 85 86 710 32 43

90018 50 55 359 458 80 85 529 660 735 60 61 68 93 395 91011 153 260 312 98 462 93 541 725 92104 47 292 409 14 636 45 62 64 735 921 81 93019 49 152 213 300 50 530 85 607 16 74 786 94102 655 59 97 704 66 85 868 965 95065 94 363 402 96024 163 215 316 409 556 87 692 97111 201 626 29 972 99 98341 95 436 70 85 915 99199 268 520 601 4 763 807 905 51

100169 88 263 69 371 463 95 541 627 893 101257 483 655 68 (500) 733 102053 88 140 457 802 103228 348 441 51 66 599 603 24 925 104042 153 96 348 435 577 704 948 88 105045 72 116 307 469 72 532 85 615 52 722 811 80 935 85 86 106054 136 231 42 318 658 730 910 989 107107 44 244 61 91 396 434 88 547 656 776 803 934 108041 71 147 266 398 491 98 542 783 980 109191 402 16 555 618 89 94 873 86

110103 618 758 69 853 946 64 111189 486 690 753 821 112034 291 511 751 800 33 43 113126 230 51 327 78 412 519 74 770 817 55 914 114000 243 438 64 89 602 729 949 70 115066 194 203 310 79 711 812 924 97 116022 49 112 440 572 791 849 921 99 117378 774 848 61 118027 67 78 139 64 204 25 621 33 719 821 119008 230 386 506 53 693 741

120063 128 46 440 121054 (300) 252 393 417 693 738 800 97 995 122025 46 61 162 605 789 823 74 909 123040 312 582 815 37 (300) 940 124108 92 222 50 376 78 479 531 77 685 813 998 125234 84 512 21 708 126043 797 850 954 127096 216 50 318 82 579 610 68 929 (500) 44 61 99 128026 67 188 218 33 53 (300) 358 437 974 129065 213 37 69 658 92 880

130003 13 59 145 225 390 423 564 78 856 988 131206 26 349 465 (300) 997 132386 459 586 698 803 56 986 92 133047 177 250 319 88 749 134007 130 224 66 678 756 869 928 135010 309 26 83 472 545 794 804 81 136026 256 330 515 84 646 744 816 83 928 137011 98 584 138372 548 86 891 139032 79 224 379 (1000) 419 62 681 763 828 50

140012 173 640 743 74 880 909 141017 188 229 851 439 600 57 63 758 880 938 142310 31 435 580 682 786 99 143166 290 144166 498 587 617 20 54 70 712 810 80 145185 279 362 464 663 86 849 89 146080 201 40 407 13 597 677 147144 65 212 46 410 508 61 148781 96 969 149123 302 585 96 663 782 853 940

150073 296 314 72 434 503 602 926 39 79 151086 99 130 361 493 517 24 67 861 950 152201 78 472 632 88 708 90 816 906 75 95 153002 32 52 359 410 703 12 805 58 929 73 154049 222 31 304 25 494 527 645 90 805 33 155030 180 442 935 59 156071 184 87 88 (300) 360 409 562 701 86 885 90 936 157044 141 74 287 316 460 539 93 611 825 66 995 158013 44 63 105 28 60 200 543 613 73 738 841 937 61 159011 90 111 324 83 760 77 819

160035 227 317 85 43 87 473 89 629 751 932 68 161037 86 296 363 77 487 527 38 41 615 705 870 942 162139 251 497 535 79 744 938 61 163084 85 277 870 468 563 658 707 978 164524 87 660 802 165049 62 436 69 576 697 716 (300) 22 875 936 166068 111 22 60 328 513 29 37 94 622 755 76 863 916 167013 187 238 64 470 756 909 64 168100 (1000) 51 271 401 55 624 667 836 60 921 79 169009 328 441 554 663 71 726 65 78 96 834 905 54

170040 101 380 512 37 733 898 171244 385 869 904 43 172424 533 617 68 882 92 900 8 44 173028 392 574 609 97 710 992 174011 141 42 334 411 20 531 684 175136 464 705 23 89 929 176022 78 188 625 705 53 88 991 96 177143 83 267 70 613 33 779 95 863 80 923 69 178062 108 234 79 366 410 98 575 96 618 63 84 701 970 92 179295 640 889 918 85

180071 274 325 88 90 (300) 634 700 4 9 26 69 77 181123 346 79 415 662 97 733 840 81 940 182054 81 122 23 46 268 95 696 853 909 183169 88 97 233 59 385 524 804 82 184033 98 117 40 295 325 62 499 637 40 709 821 185084 142 48 301 404 687 978 186074 359 62 849 920 39 187167 243 68 330 63 404 583 665 830 976 188290 (300) 485 189030 111 87 208 86 596 980

190039 149 259 76 457 66 74 540 849 90 191025 86 62 78 131 210 13 51 322 50 77 721 893 192116 89 300 42 86 423 78 998 193008 270 375 427 551 818 75 989 194064 177 92 406 41 74 526 53 61 78 679 860 87 195002 42 86 120 437 551 76 738 815 53 89 90 97 196291 406 568 762 855 (300) 197175 249 55 562 614 71 773 883 956 82 198004 29 237 786 920 199201 53 309 639 78 789 830

200520 32 617 805 99 938 201021 28 258 90 96 812 22 469 688 782 893 936 202492 553 616 712 806 67 908 203022 63 110 71 207 45 88 303 433 87 656 706 204062 80 126 88 215 331 468 641 794 829 40 941 66 205061 192 224 324 88 99 408 31 63 578 712 20 850 206089 138 89 204 372 86 527 928 31 66 207091 134 316 439 524 95 726 76 944 208017 48 64 159 407 564 604 91 711 87 814 915 209082 84 137 73 210 59 345 448 748 63 833 57 910 22

210521 28 604 12 57 742 802 11 19 973 75 211215 355 475 549 611 917 85 212131 74 76 96 401 44 509 667 95 777 86 213081 85 143 204 306 34 463 71 599 656 781 823 44 71 214003 84 277 302 22 451 603 715 46 215050 176 259 400 89 91 685 707 13 816 72 76 [illegible] 81 216072 474 97 665 896 996 217194 270 578 [illegible] 65 218218 82 408 678 749 (300) 982 219117 78 [illegible] 742 62 812 14 71

220353 85 411 556 70 851 972 221321 97 469 94 528 629 33 981 92 222167 466 545 630 747 63 912 13 (500) 223111 251 556 612 916 33 48 224009 20 246 425 512 689 812 913

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60000 Mk., 1 à 45000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 2 à 10000 Mk., 3 à 5000 Mk., 9 à 3000 Mk., 13 à 1000 Mk., 84 à 500 Mk., 72 à 300 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.